

# Liebe für die Ewigkeit

Von abgemeldet

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Kapitel 1</b>	.....	2
<b>Kapitel 2: Kapitel 2</b>	.....	6
<b>Kapitel 3: Kapitel 3</b>	.....	12
<b>Kapitel 4: Kapitel 4</b>	.....	19
<b>Kapitel 5: Kapitel 5</b>	.....	23
<b>Kapitel 6: Kapitel 6</b>	.....	31
<b>Kapitel 7: Kapitel 7</b>	.....	32
<b>Kapitel 8: Kapitel 8</b>	.....	37
<b>Kapitel 9: Kapitel 9</b>	.....	43

## Kapitel 1: Kapitel 1

Liebe für die Ewigkeit

>>He Goku<< drang eine dumpf klingende Stimme zu ihm durch. Er öffnete schwach die Augen und blickte in das Gesicht Gojyos. Der Junge spürte das holpern des Jeeps über eine mehr als schlechte Straße in seinem Rücken.

>>Halte durch Kleiner<<

Der Angesprochene schloss seine Augen wieder, und versank erneut in tiefe Dunkelheit.

>>Was meinst du Hakkai? << fragte eine Stimme.

>>Ich weiß auch nicht, wie so etwas möglich ist<< antwortete eine andere.

Gokus Lider fühlten sich schwer wie Blei an, als er versuchte sie zu heben.

>>Hey kommt her. Ich glaub er kommt zu sich<<

Der Junge konnte die Gesichter über sich nur schwer deuten, da er sie durch einen milchigen Schleier zu sehen schien.

Rote Haare, goldene Haare, braune Haare.

>>Goku? << fragten ihn die braunen Haare.

>>Hakkai? << fragte er zurück, und erschrak über die Seltsamkeit seiner Stimme.

>>Haben Sie Schmerzen? <<

Goku versuchte mit seinem, noch immer halb betäubtem Bewusstsein in jedes seiner Glieder zu gelangen. >>Nur ein wenig. Was ist passiert? Ich kann mich nicht mehr erinnern<<

Gojyos sah besorgt zu Hakkai.

>>Du hast gegen Homura (Flame) gekämpft, und bist dabei in den Fluss gefallen<<

>>Ah ja. Jetzt wo du es sagst<< Der im Bett liegende versuchte sich aufzurichten, doch sank er sofort wieder zurück in die Kissen. Ein stechender Schmerz in seinem ganzen Körper schien ihn am aufstehen hindern zu wollen.

Langsam klärte sich sein Blick und er erkannte, dass alle ihn anstarrten. Sogar der ehrenwerte Sanzo, für den dieses Verhalten äußerst seltsam war.

>>Was ist los? <<

>>Fühlst du dich ein wenig seltsam? << wollte Gojyo von ihm wissen.

>>Nur ein wenig. Wieso? << Goku versuchte es erneut sich aufzurichten. Mit zusammengebissenen Zähnen gelang es ihm.

Sanzo warf ihm sein Sturmfeuerzeug entgegen, das der Junge mit der linken Hand auffing.

>>Was soll.....<< Er brach mitten im Satz ab und starrte auf seine Hand.

Lange schmale Finger umschlossen das kühle Metall. Sein Blick wanderte über seinen Unterarm, bis hin zu seinem nackten Oberkörper.

>>Was zum Teufel....????<< Er riss das Feuerzeug hoch und blickte in das glatte, wie ein Spiegel funktionierende Metall. Das Gesicht welches ihm entgegen schaute, war nicht das seinige Oder vielleicht doch?

Zwei goldene Augen, eine goldenes Diadem, welches seine Youkaikräfte eindämmen sollte und wilde braune Haare.

Goku schlug die Decke zurück und sprang auf, ohne auf den stechenden Schmerz in ihm zu achten. Ungläubig blickte er sich um und musste verstellen, dass er nun einen

ganzen halben Kopf größer war als Sanzo.

>>Was geht hier vor? << brüllte er und stakste mit seinen dünnen langen Beinen durch den Raum. Das ungewohnte Gefühl der Höhe, ließ ihn stolpern und der Länge nach auf den Boden fallen.

>>Beruhigen Sie sich erst einmal<< sagte Hakkai.

>>Beruhigen? Ich soll mich beruhigen? Sieh mich doch mal an<< keifte Goku weiter, als plötzlich ein riesiger Fächer auf seinen Kopf niesersauste.

>>Sei endlich ruhig, du Idiot<< schrie Sanzo und holte noch zweimal aus, um seinen Worten, den nötigen Nachdruck zu verleihen. >>Und jetzt geh gefälligst zurück in dein Bett und lass es dir erklären<<

>>Aber Sanzo...<< wehrte sich der Geschlagene, und wurde dafür mit einem Tritt zurück ins Bett gekickt.

>>Also<< begann Hakkai mit seiner Gelehrtenstimme. >>Ich vermute, dass es sich dabei um eine Art Zauber handelt, den Homura über dich gelegt hat. Dein Aussehen, entspricht jetzt genau deinem Alter. Also 18.<<

>>Moment mal.... << mischte sich Gojyo ein. >>Wenn sein Aussehen, seinem "wahren" Alter entspricht, müsste er dann nicht ein 518 Jahre alter Greis sein???

Hakkai, Sanzo und Gojyo stellten sich Goku als alten Tattergreis vor, der gerade dabei war, einen Youkai zu töten. Sie brachen in Gelächter aus.

>>Schön, dass ich zu eurer Belustigung beifügen kann<< brummte der Verspottete.

>>Na, na... << sagte Hakkai, und wischte sich dabei eine Lachträne aus dem Auge, bevor er mit seiner einlullenden Stimme weiter sprach. >>Ich weiß nicht, weshalb es so ist, aber es ist nun mal so. Was Flame damit bezweckt, da tappe ich noch völlig im Dunkeln. Auch bezweifle ich, dass ich Sie zurückverwandeln kann. Ich bin kein Magier, sondern vermag nur mein Ki zu bündeln<< Er machte eine kleine Pause. >> Jedenfalls sollten Sie nicht so deprimiert sein, es gibt doch wohl schlimmeres<<

Der Braunhaarige war fertig mit seinem Vortrag und blickte nun Goku an.

>>Zzzzzzzz.....schnarch.....jamjam.....essen<<

>>DU DUMMER AFFE<< rief Sanzo und holte mit seinem Fächer erneut aus. Er landete mitten in Gokus Gesicht. >>Hör gefälligst zu, wenn man dir was erklärt<< Wie oft der Fächer durch die Luft folg konnte man nicht zählen. Jedenfalls war Gokus Gesicht danach Feuerrot.

Wie ein reumütiger Hund saß er nun auf dem Bett und schaute beschämt auf den Boden, während der Mönch wutschnaubend vor ihm stand.

>>Dann können wir also nichts weiter tun, als abzuwarten? << erkundigte sich Gojyo. Hakkai nickte.

>>Na dann ist ja alles besprochen<< murmelte Goku und zog sich die Decke über den Kopf.

Eine Hand drückte sein heißes Gesicht in das Kopfkissen.

>>Lass den Kopf nicht hängen Idiot. Wir finden schon eine Möglichkeit, dass du wieder der Alte wirst<< drang die dumpf hallende Stimme des Rothaarigen durch die Decke. Goku hörte ihre Schritte auf dem knarrenden Fußboden, als sie zur Türe liefen.

>>Wir sind im Restaurant gegenüber. Falls du dich aus deinem Loch wagst, liegt die Kreditkarte auf dem Tisch. Du brauchst neue Kleider. Auf dem Stuhl liegen ein Hemd und eine Hose, die du so lange anziehen kannst. Sie müssten dir passen<< erklang Sanzos kühle Stimme. Gerade als der Mönch aus der Tür gehen wollte, flog ihm ein Feuerzeug entgegen.

Er fing es lässig mit der rechten. Sein Blick ging zu Goku, der grinsend auf dem Bett saß.

>>Gibt es überhaupt eine Möglichkeit den dummen Affen zurück zu verwandeln? << wollte Gojyo wissen. Hakkai zuckte nur nichtswissend mit den Schultern. Sanzo stecke sich eine Zigarette an, und gerade als er das Feuerzeug zurück in seine Tasche stecken wollte, betrachtete er es und dachte dabei an Goku.

>>Guten Abend, was darf ich ihnen bringen? << fragte die Kellnerin.

Gojyo schlug die Speisekarte auf. >>Also ich hätte gerne... <<

Ein Stift viel zu Boden.

>>Nanu? Ich hab doch noch gar nicht angefangen<< scherzte der Rothaarige und lächelte die hübsche junge Frau an, die mit versteinernem Blick auf die Eingangstüre starrte.

Es war auf einmal mucksmäuschenstill in dem vollen Raum, und alle Gäste, Hakkai und Sanzo miteinbeschlossen, blickten auf den Eingansbereich.

Stirnrunzelnd folgte Gojyo ihrem Beispiel. Ihm fehlten zum erstenmal die Worte.

In der Türe stand Goku, mit neuen Kleidern. Er hatte sich eine Hose, Wadenhohe Stiefel mit silbernen Schnallen, ein ärmelloses T-Shirt, eine Hüftjacke, die im Moment lässig über seine linke Schulter hing, ein paar Fäustlinge und zwei silberne Gürtel, die um seine schmalen Hüften mehr hingen, als das sie was hielten, gekauft. Alles war in der Farbe der Nacht.

>>Ein Dämon<< hörte Gojyo die Kellnerin hinter sich keuchen, und er musste ihr recht geben. Wenn er nicht genau gewusst hätte, wer diese Person war, die da in der Türe stand, hätte er dasselbe gedacht.

Goku ließ den Blick seiner goldenen Augen über die verstummte Masse schweifen. Er erspähte Sanzo und die Anderen, die etwas Abseits am hinteren Ende des Raumes saßen.

Der junge Mann ging auf sie zu. Während er sich seinen Weg durch die Reihen von Tischen und Stühlen bahnte, fiel ihm unweigerlich auf, dass alle ihn anstarrten.

Mit einem mulmigen Gefühl ließ er sich auf den freien Stuhl neben Gojyo fallen.

>>Sag mal<< murmelte er. >>Hab ich was am Mundwinkel kleben, oder wieso starren die mich alle an <<

Gojyo konnte nur schwer seinen Blick von dem Neuankömmling nehmen. Er sah sich einmal im Raum um. >>Ach was, du dummer Affe, das bildest du dir nur ein<< rief er anschließend und schlug dem Mann neben sich kräftig auf den Rücken. >>Hier, nimm das lieber<<

Er reichte Goku die Speisekarte. Auch wenn sich sein Aussehen geändert hatte, seine Reaktion auf Essen war dieselbe geblieben.

>>Wow. Hört sich ja alles deliziös an. He, Sanzo ich will das haben. Nein warte, lieber das. Oder doch das? Kann ich alle drei haben? << Er funkelte den Mönch mit großen, feuchten Augen über den Rand der Karte hinweg an.

Sanzos linkes Auge begann zu zuckte, und eine Ader trat an seiner Schläfe hervor.

>>So, Schwesterchen<< wandte sich Gojyo an die Kellnerin, und hob ihren Stift auf.

>>Ich hätte gerne.....<< Er ratterte fast die gesamte Speisekarte hinunter. Die junge Frau kam mit dem schreiben kaum nach. >>Das wär's. Fürs erste<< meinte er schließlich und lehnte sich, mit den Armen hinter dem Kopf zurück. Hakkais und Sanzos Speisewahl, fiel etwas dezenter aus, doch Goku ließ sich nicht Lumpen.

>>Also ich hätte gerne das gleiche wie er<< er zeigte auf Goyjo. >>Aber ohne Bier, das Zeug mag ich nicht<< Goku streckte angewidert die Zunge raus.

Die Kellnerin warf ihm noch einen scheuen, flüchtigen Blick zu, bevor sie in der Küche verschwand.

Langsam kehrte Normalität in das Restaurant ein, auch wenn hier und dort, ein seltsamer Blick zu dem Fremden Mann in schwarzer Kleidung geworfen wurde.

>>Wenigstens ist Ihr Appetit noch derselbe<< meinte Hakkai lächelnd, als er mit ansah, wie die beiden Gefährten um die Wette spachtelten.

Als das letzte Stück, frittierten Fisches auf einem Teller lag, konnte man die Blitze die zwischen den beiden jungen Männern hin und her schossen förmlich sehen.

>>Meins<< brüllte Gojyo und schnappte es sich mit seinen Stäbchen.

>>Von wegen<< erwiderte Goku und ergriff mit seinen Stäbchen, das andere Ende des Fischfilets.

Ein wahres Blitzgewitter wurde ausgelöst, bevor ein Gerangel um das heiß begehrte Stück ausbrach.

Doch wie sagt man so schön. Wenn Zwei sich streiten, freut sich der Dritte. Während Goku und Gojyo stritten, biss Hakuuryu herzhaft zu. Ungläubig starrten ihn die beiden Streithähne an.

>>DAS DARF DOCH NICHT.....<<

>>HAKUURYU.....<<

>>SEID ENDLICH RUHIG. ES IST ZU LAUT<< schrie Sanzo und hielt ihnen den Lauf seiner Exorzistenpistole an die Nase. >>Oder wollt ihr sterben<<

Goku und Gojyo wedelten wild mit den Armen.

>>Und auch das ist noch gleich geblieben<< dachte Hakkai und entschuldigte sich bereits, in aller Förmlichkeit am Nachbartisch.

>>Verzeiht mir die Frage Lord Flame, aber war es wirklich weise, den Bann zu brechen? <<

Der Angesprochene richtete sich in seinem Thron auf. >>Vertraust du mir nicht, Yee?<<

>>Doch natürlich. Es ist nur.....<< er zauderte.

>>Wegen der Sache vor 500 Jahren?<< wollte Homura wissen. Yee nickte.

Flame erhob sich. >>Ja, ja. Das war schon eine Leistung, die er da vollbracht hat<<

Er streckte seine Arme, an denen noch immer die Fesseln aus längst vergangenen Zeiten hingen gen Himmel. >> Ich freu mich schon sehr darauf, endlich wieder dem "wahren" Son Goku zu begegnen<<

>>Lord Flame?<< fragte Yee vorsichtig.

Sein Herr aber hörte ihn nicht, denn er war in seiner eigenen Welt, die 500 Jahre zurück lag.

## Kapitel 2: Kapitel 2

Disclaimer: Die Charaktere gehören nicht mir, und ich möchte mit ihnen auch kein Geld verdienen.

\*\*\*\*\*

Der dunkelgrüne Jeep, mit seinen vier völlig verschiedenen Insassen rollte langsam einen steilen Bergweg hinauf, auf der Suche nach Homura, der so wie sie hofften Son Goku wieder zurückverwandeln konnte, oder würde!!

>>He Hakkai. Kannst du nicht einwenig schneller fahren<< frage Gojyo, dem das Schneckentempo nervte.

>>Wenn ich das tue, laufen wir Gefahr, den Abhang hinunter zu fallen<< erwiderte Hakkai lächelnd.

>>Oh man<< murrte der Andere und lehnte sich wieder zurück. Er sah sich genervt um und erblickte Goku, der mit starrem Blick auf eine Bergkette schaute.

>>He Affe<< sagte er und stupste Goku mit dem Fuß in die Seite. Dieser reagierte nicht.

>>Häh? << Gojyo beugte sich zu ihm hinüber.

>>Schnarch..... Zzzzzzzz.... Essen<< murmelte Goku so leise, das der Rothaarige ihn kaum verstand.

>>Was zum Teufel? Der blöde Affe schläft mit offenen Augen<< rief er aus und packte ihn am Kragen seiner neuen Jacke. >>Aufwachen<< Er schüttelte ihn hin und her, doch Goku träumte weiter von Sahnekuchen, frittiertem Fisch und Fleischbällchen.

>>Das darf doch wohl nicht wahr sein. Ich langweile mich hier zu tode, und der schläft selenruhig<< brummte Gojyo und holte mit seiner Faust aus, die direkt auf Gokus Kopf landete.

>>Sind wir schon da? Ich hätte gern die Reisbällchen und die gebratenen Schrimps.... << sagte Goku noch halb in seinem Traum versunken.

>>Ich geb dir gleich Reisbällchen.....<< entgegnete sein Gegenüber und holte noch einmal aus. Nach diesem Schlag war der Braunhaarige hell wach.

>>He, was soll das<< brüllte er ihn an und rieb sich schmerzhaft den Kopf.

>>Das war dafür, dass du hier pennst, während ich mich langweile. Du verfressener Affe<< erwiderte der Hanyou (Halbdämon).

>>WAS? Du perverser Kobold!<< schrie Goku zurück. Sie stürzten sich aufeinander und eine wilde Rauferei begann, der den gesamte Jeep zum wackeln brachte.

>>Na, na meine Herren. Sie wollen doch nicht den Abhang hinunter stürzen oder?<< erkundigte sich Hakkai, der große Mühe hatte das Gefährt auf der Straße zu halten. Sein Einwand wurde ignoriert.

Ein Schuss halte durch das ganze Gebirge, und ließ die beiden Streithähne auseinanderfahren.

>>Ich werde euch töten<< sagte Sanzo kühl, der mehr als genervt von ihrer Rumbrüllerei war.

>>Ich glaube damit müssen sie noch einwenig warten<< meinte Hakkai mit seiner freundlichen Stimme und bremst.

Der Mönch zog die Brauen zusammen und wandte sich wieder nach vorne.

Auf der schmalen Straße stand ein Youkai. Er erhob seinen Arm in die Luft und ließ ihn

wieder fallen.

Ein krachender Laut erklang, gefolgt von einem donnern, das den gesamten Jeep beben ließ. Ein riesiger Fels war dabei auf sie hinunter zu rollen.

>>Verdammt noch mal, brummt mir der Schädel<< maulte Goku und öffnete die Augen. Er blinzelte ein paar Mal verwirrt, bis er erkannte, wo er eigentlich war. Er hing krumm und scheps in der Krone eines Baumes.

Er versuchte sich zu erinnern, was passiert war. - Der Fels rollte herab. Hakkai hatte versucht noch rückwärts auszuweichen, doch er erwischte die Kühlerhaube und riss sie in die Tiefe-

Goku begann den Baum hinunter zu klettern. -Dann mitten im Flug hatte sich der Jeep zurück in Hakuuryu verwandelt, und sie waren alle, wie Schneeflocken verstreut in den Wald gefallen-.

>>Wenn ich diesen Taschenformat Drachen in die Finger bekomme<< zischte er und erreichte den sicheren Boden. >>Dann wird er so klein sein, das man ihn unter der Tür durchschieben kann<<

Goku klopfte sich gerade die Kleider aus, als ein Schuss fiel, der die Vögel des Waldes aufschrecken und davonfliegen ließ.

>>Sanzo?<<

Erneut ein Schuss.

>>SANZO?<<

Der junge Mann stürmte los. Gerade als er im vollen Lauf in eine Gebüsch springen wollte, erschien ein Youkai vor ihm. >>Verzieh dich. Ich hab es eilig<< entgegnete er dem Monster. Dieser verzog jedoch sein ohnehin schon hässliches Gesicht zu einer noch groteskeren Maske, das wohl ein Lächeln sein sollte.

>>OK. Sag aber nicht, ich hätte dir keine Wahl gelassen. NOYIBO<< schrie er und sein Kampfstab erschien in seiner Hand.

Der Youkai warf sich ihm entgegen, doch sein Angriff dauerte keine Sekunde und er löste sich in Staub auf. Ohne einen weiteren Gedanken an ihn zu verschwenden, sprang Goku in das Gebüsch und schlug sich durch dichtes Dickicht. Sanzos Waffe donnerte noch ein paar mal durch die Luft, und Goku beschleunigte sein Tempo.

Als er aus dem Unterholz hervorbrach, stand er auf einer großen Lichtung. In ihrer Mitte stand der Mönch und schoss auf alles, was sich ihm und Hakkai näherte. Hakkai war über Gojyo gebeugt, der eine klaffende Wunde an der Seite trug. Sie schloss sich nur langsam durch die Heilkräfte.

>>SANZO,HAKKAI,GOJYO<< schrie der Neuankömmling und die Youkais wandten sich ihm zu. Gokus Augen bildeten sich zu dünnen Schlitzten. >>Kommt schon. Ich schick euch alle zurück in die Hölle<<

Ein wilder und gnadenloser Kampf entbrannte. Sanzo schoss um sich, Hakkai, der endlich Gojyos Wunde schließen konnte, tat es ihm mit seiner Ki-Energie gleich, und Goku schlug auf alles ein, was sich in seine Reichweite befand.

Sie hatten schon die Hälfte niedergestreckt, als Hakkai rief >>Goku hinter ihnen<<

Der Angesprochenen drehte sich um. Ein Youkai mit einem Schwert hoch über dem Kopf erhoben sprang auf ihn zu. Es schien zu spät zu sein um sich zu schützen.

Doch plötzlich spürte Goku, dass sich etwas in seinem Innern entfachte. Wie von selbst hob sich seine offene Hand dem Youkai entgegen.

Dieser brüllte noch voller Vorfreude über seinen nahenden Sieg, bevor er im nächsten Augenblick mitten in der Luft erstarrte.

>>Wa....was?<< fragte er verwirrt und blickte den Mann an, den er eigentlich hatte

töten wollen. Ihm gefror das Blut in den dämonischen Adern.

Zwei goldenen Youkaiaugen starrten ihm entgegen.

>>Du...du bist auch ein.....<< Mehr konnte das Monster nicht sagen, denn er wurde von schwarzen Flammen verschlungen, die aus der Handfläche seines Gegners drangen.

Er verbrannte völlig, ohne etwas zu hinterlassen.

>>Goku?<< flüsterte Hakkai und konnte seinen Augen nicht trauen.

Die Youkais standen einen Moment noch still da, bevor sie angsterfüllt ihr Glück in der Flucht suchten.

So schnell die Flame in Gokus Körper angegangen war, so schnell erlosch sie, und der junge Mann war wieder er selbst.

>>Nanu? Wo sind den alle hin?<< Er drehte sich verblüfft einmal im Kreis, als das Klatschen zweier Hände erklang.

Kampfbereit, richteten die auf der Lichtung Zurückgelassenen ihr Augenmerk darauf. Aus dem dunkeln zwischen den Bäumen erschien Homura. Er klatschte, mit einem Lächeln im Gesicht in die Hände.

>>Bravo. Du hast dich kein Stück verändert seit du vor 500 Jahren in diesen schändlichen Körper eines Kindes versiegelt wurdest. Du bist noch immer so mächtig wie einst. Bist noch immer Son Goku, der Herrscher über das schwarze Feuer. Der dem Himmel ebenbürtige Weise<<

Son Goku zog die Brauen zusammen. Diese Namen hatte er noch nie zuvor gehört, und doch kamen sie ihm bekannt vor.

Homura erkannte, dass diese Namen dem großen Mann, der ihm gegenüberstand nichts sagten. Nichts bedeuteten. Er verzog die Lippen. >>Es ist eine Schande, was sie dir angetan haben. Dein Gedächtnis zu löschen und dich 500 Jahre einzusperren, nicht nur in einen Berg, sondern auch noch in den Körper eines Kindes. Sie sollten noch einmal dafür bezahlen<<

Er ging auf Goku zu, ohne den Blick von diesem zu nehmen.

Der junge, beziehungsweise "sehr alte" Mann umfaste seinen Stab noch fester. Bereit jeden Moment zu zuschlagen. >>Was meinst du damit? Wieso hast du mich in diesen Körper gebracht?<< wollte er von ihm wissen.

Flame blieb stehen. >>In diesen Körper gebracht? Ich habe dich befreit. Du solltest mir dankbar sein<< erwiderte er. Er nahm seinen Gang wieder auf.

>>Bleib stehen, oder ich.....<< Goku verstummte.

Die Mündung eines Exorzistenrevolvers war auf Homura gerichtet. Sanzo hatte sich zwischen sie gestellt.

>>Du wirst diesem dummen Affen sofort wieder seine ursprüngliche Gestalt geben, oder du bist tot<< sagte der Mönch und ließ als Warnung eine Kugel an Flames Ohr vorbeirauschen.

Dieser war erneut stehen geblieben, doch beeindruckte ihn Sanzos Warnung nicht im geringsten.

>>Seine ursprüngliche Gestalt? Aber das ist sie doch<< meinte er. >>Was ihr kanntet, war nur ein Siegel, dass ich nach langer Zeit endlich zu brechen vermochte<<

>>Es ist mir egal, was es war. Du wirst es wieder rückgängig machen<< entgegnete der Goldhaarige gereizt.

Ein seltsames Lächeln umspielte Homuras Lippen. Er sah dem Mönch tief in die Augen.

>>Soll ich das wirklich, Konzen Doji?<<

Sanzos Gesicht nahm einen merkwürdigen Ausdruck an, dennoch hielt er seine Waffe stur auf seinen Feind gerichtet.

>>Sieh ihn dir doch einmal genau an. Erkennst du ihn nicht mehr? Liebst du ihn nicht

mehr?<< fragte Flame weiter.

Ein Stich ging durch Sanzos Herz und ließ ihn taumeln. Eine kurzer Erinnerungsfetzen erschien vor seinem Inneren Auge. Er sah Goku in seiner jetzigen Form, der ihn sanft anlächelte. Doch schon im nächsten Augenblick war das Bild wieder verschwunden.

>>Also wenn du ihn nicht mehr willst, ich nehme ihn. Du standest mir sowieso schon immer im Weg. Heute wie auch damals<<

Der Mönch fing sich und erhob seine Waffe. Er feuerte drei Schüsse ab, die jedoch ins Leere gingen.

>>Schon gut. Ich habe verstanden. Ich wollte ohnehin nur sehen, ob mein Zauber gewirkt hat. Ich freue mich schon auf unsere nächstes Treffen<< erklang Homuras Stimme aus den Baumwipfeln, dann war es Still.

Gokus goldener Blick wanderte suchend umher, bevor er sich auf Sanzo richtete, der mit seinem Revolver noch immer auf das Nichts vor sich zielte. Wie eine Statue stand er da, vollkommen bewegungslos.

>>Sanzo?<< fragte er vorsichtig. Der Mann reagierte nicht. Erst als Goku ihn ein zweites mal bei seinem Namen nannte, nahm der Mönch die Waffe herunter und drehte sich zu ihm um.

Die goldenen Augen weiteten sich, als sich ihre Blicke trafen.

Sanzos Augen waren voller schmerz und leid.

Ein Bild, von einem Mann, der dem Mönch sehr ähnlich sah und goldene lange Haare besaß, erschien vor Goku. Dieser fremde Mann sah ihn mit dem gleichen Augen und dem gleich Blick an.

>>Sanzo. Goku. Komme sie schnell. Wir müssen Gojyo in die nächste Stadt bringen<< erklang Hakkais Stimme eindringlich, und riss das Bild in zwei. Goku blinzelte verwirrt, und auch Sanzo wirkte, als wäre er aus einem Traum erwacht.

Er sah irritiert zu Goku und anschließend zu Hakkai, der gerade dabei war, den bewusstlosen Gojyo in den Jeep zu hieven. Er eilte zu ihm und half den schweren Körper auf die Ladefläche zu legen.

>>Komm schon du blöder Affe, oder muss ich dich erst holen<< rief er anschließend als er in den Jeep stieg.

Son Goku schüttelte wild den Kopf. Er schob all die seltsamen Dinge bei Seite und lief zu ihnen, wo er sich neben Gojyo in das Gefährt fallen ließ.

In dieser Nacht schlief Goku mehr als schlecht. Er wälzte sich von der einen Seite auf die Andere und wieder zurück. Zog sich die Decke über den Kopf oder vergrub ihn unter dem Kissen. Doch nichts half. Er richtet sich auf und schwang die Beine über den Bettrand.

>>Ob die Anderen ebenfalls schlecht schlafen?<< fragte sich der Mann und sah sich in dem spärlich möblierten Einzelzimmer um.

Gojyo war außer Gefahr. Dank Hakkais heilenden Fähigkeiten. Um ihn musste er sich keine Sorgen mehr machen. Er vergrub das Gesicht in seinen Händen und atmete einmal tief durch.

Erneut erschien das Bild von dem fremden Mann vor ihm. Wer war er? Wieso kam er ihm bekannt vor, obwohl er ihm noch nie begegnet war? Und was hatte Homura mit all seinem seltsamen Gerede gemeint? Fragen über Fragen. Goku bekam Kopfschmerzen.

>>Denken ist wohl nicht gerade meine Stärke<< scherzte er und erhob sich. Er zog sich seine Sachen an und huschte auf Zehenspitze aus dem Zimmer und den Flut

entlang zum Hinterausgang.

Sanzo lehnte in einer dunklen Ecke an der Wand und pustete den Rauch seiner Zigarette in den Sternklaren Himmel, als er eine ihm mehr oder weniger bekannte Gestalt aus dem Hinterausgang des Hotels treten sah.

>>Nanu? Was macht den Goku hier?<<

Er schob sich noch mehr in die schützende Dunkelheit und beobachtete. Goku streckte sich und gähnte mit so weit geöffneten Mund, dass man denken mochte, er wolle den Wald, der vor ihm lag verschlingen. Anschließend hob er sich den Magen.

>>Ich hab hunger<< hörte er die Stimme des Mannes.

>>Denkt der eigentlich nur ans essen?<< fragte sich der Mönch. Sein linkes Auge zuckte mal wieder.

Doch während er seinen Begleiter beobachtete, überkam in ein seltsames und fremdes Gefühl.

>>Liebst du ihn nicht mehr? Konzen Doji<< erklang Homuras Stimme in seinem Kopf. Der Mönch schwankte und stützte sich haltsuchend mit einer Hand an der Wand ab. Seine Zigarette fiel zu Boden.

Was hatte das zu bedeuten? Wieso fühlte er diesen Schmerz in sich? Diese Sehnsucht? Er hielt sich den Kopf.

>>Verflucht, was hat dieser Kerl mit mir gemacht?<<

Goku bemerkte Sanzos Anwesenheit nicht. Er atmete die frische, herrliche Nachtluft ein, und versuchte das große Loch in seinem Magen zu ignorieren.

>>So allein?<< erklang plötzlich eine ihm bekannte Stimme, welche seinen Blick verfinsterte.

>>Homura<< knurrte er und ging in Angriffsposition über.

Ein leises Lachen war zu hören, und dann tauchte Flame aus dem Nichts vor ihm auf.

>>Was willst du noch?<< fragte Goku.

>>Das ist eine einfache Frage<< erwiderte der Andere. >>Ich will dich. Ich will, dass du endlich mir gehörst<<

Sein Gegenüber wich zurück. >>Was?<<

Homura lächelte boshaft und ging auf ihn zu.

>>Bleib wo du bist, oder.....<<

Seine Drohung wurde ignoriert. >>Was ist? Was willst du tun, wenn ich nicht stehen bleibe?<<

Son Goku stürmte auf ihn los. Er holte mit seiner Faust aus, die jedoch ins Leere ging.

>>Du magst deine alte Gestalt und deine wahre Macht wieder erlangt haben. Doch du weißt nicht, wie du sie nutzen sollst. Nicht wahr?<<

>>Halt die Klappe<< brüllte Goku und versuchte erneut seinen Feind zu treffen. Dieser wich dem hart geführten Schlag mit Leichtigkeit aus.

>>Ts, ts. So bist du kein Gegner für mich<< sagte Homura ruhig und ergriff die Faust die ihn treffen sollte. Er führte den Schlag an sich vorbei und umschlang mit seiner anderen Hand Gokus schmale Taille, die er an sich drückte.

Noch ehe der Braunhaarige kontern konnte, wurden ihm zwei feste Lippen auf den Mund gedrückt. Seine Gegenwehr erstarb.

Mit weit aufgerissenen Augen, ließ er Flames Kuss zu, der eine längst vergessene Erinnerung zurück brachte.

-Ein Tempel. Eine Wiese von gelben Blumen übersät. Homura der ihn den Armen hielt und küsste.-

Goku spürte, wie sich die Zunge seines Gegenübers zwischen seine Lippen schob. Seine Arme wurden auf einmal schwer wie Blei, und sein Körper fühlte sich leer und unfähig an. Er blickte in Flames Gesicht, der die Augen geschlossen hatte um sich diesen Kuss ganz hinzugeben.

Er wollte es nicht, doch seine Augen begann sich langsam zu schließen.

>>Lass ihn los. Oder ich schicke dich in die Hölle zurück, aus der du gekrochen bist<< ertönte die Stimme Sanzos.

Homura löste sich nur widerwillig von Gokus Lippen, und wandte sich dem Mönch zu.

>>Ich bin es langsam leid, dass du dich ständig zwischen mich und ihm stellst<< zischte er und ließ sein Opfer los. Dieser fiel haltlos zu Boden, ohne sich zu bewegen.

Der Goldhaarige betätigte den Abzug seiner Waffe, und ein schwerer Schuss hallte durch die stille Nacht.

Flame stand mit einem müden lächeln vor ihm. Die Kugel war vor seiner Stirn zum stillstand gekommen. >>Deine Waffe besitzt bei mir keine Wirkung<<

Sanzos Augen weiteten sich.

Goku versuchte sich zu erheben, doch sämtliche Kraft schien aus seinem Körper entwichen zu sein. Das einzige was er tun konnte, war mit anzusehen, wie sich Homura und Sanzo gegenüberstanden.

Wieder stahl sich eine Erinnerung in seinen Kopf.

- Die blumenbewachsene Wiese. Flame und dieser fremde langhaarige Mann, die sich gegenüberstanden. Sie redeten miteinander, doch er konnte ihre Worte nicht verstehen. Dann wandte sich die violetten Augen des Goldhaarigen in seine Richtung.- Goku zog es das Herz zusammen. Es war wieder dieser verletzte Blick.

Zurück in der Realität, sah er, wie Sanzos Revolverkugel kehrt machte und den Mönch durch die Brust fuhr.

Er wollte aufspringen und ihm zu Hilfe eilen, doch sein Körper versagte ihm immer noch den Dienst.

>>Sa.....Sanzo<< flüsterte er und seine Augen füllten sich mit Tränen.

Homura drehte sich zu ihm herum, als hätte er ihn gehört und ergriff dann, den Hals des am Boden knienden Verletzten. Der Mönch spuckte Blut, als er vom Boden in die Luft gehoben wurde, so das seine Füßen nicht einmal mehr den Boden berührte.

Flame drückte zu.

Ein Lichtgeschoss flog durch die dunkle Nacht und hielt Kurs auf Homura. Dieser ließ den mittlerweile bewusstlosen Sanzo los, der zu Boden ging und wich aus.

Gojyo und Hakkai standen da. Angelockt von Sanzos Revolverschuss.

>>Ich habe genug von euch<< brüllte ihr Feind und schleuderte ihnen einen Feuerball entgegen, den Hakkai im letzten Moment mit seine Ki-Barriere abwehren konnte.

Als sich der Rauch um sie verzogen hatte, erkannten sie, dass sich Homura Goku über die Schulter geworfen hatte.

>>Ich werde ihn mitnehmen. Er gehört mir<< sagte er und verschwand.

## Kapitel 3: Kapitel 3

Disclaimer: Die Charaktere gehören nicht mir, und ich möchte mit ihnen auch kein Geld verdienen.

>>Wo.....wo bin ich?<< murmelte Goku und blinzelte.

Er konnte sein Blut in den Ohren rauchen hören, und ein pochender Schmerz zog sich von seinem Hinterkopf vor zur Stirn.

Nur langsam klärte sich sein Blick, und das bunte Licht, welches ihn umgab ließ seine Kopfschmerzen anwachsen. Goku hielt seine Augen halb geschlossen, und blickte zu dem großen runde Bleiglasfenster auf, welches sich hoch über ihm, an der anderen Seite des großen, weitläufigen Raumes befand. Unter anderen Umständen hätte er es wunderschön gefunden. Das helle Sonnenlicht, drang von draußen durch die bunten Glasblättchen herein, die ein farbenprächtiges Farbenspiel in den sonst völlig dunklen Raum warfen.

Goku wollte sich an den schmerzenden Kopf langen, als er bemerkte, dass er angekettet war.

>>Was zum Teufel?<< Er streckte seine Arme mit voller Kraft nach vorne, doch die einzige Reaktion die er dafür erntete, war, dass seine Kopfschmerzen noch stärker wurden.

Die Glieder der Ketten waren zu fest in der Wand verankert, und ihr rasselnder Laut, hallte durch die Halle, die eine gespenstische Atmosphäre entstehen ließ.

>>Wie es scheint, bist du endlich aufgewacht<< erklang eine Stimme. Aus der Dunkelheit um Goku herum trat ein großer Mann.

>>Zenon?<< murmelte der Gefangene.

Dieser lächelte.

>>Ich werde Lord Homura bescheid geben, dass sein Gefangener zu sich gekommen ist<< drang eine weitere Stimme durch den Raum.

Son Goku blickte sich suchend um. Dabei achtete er sehr darauf, das er seinen Kopf nicht zu schnell bewegte. Seine Augen fanden niemanden, zu tief war die Finsternis, außerhalb des bunten Lichtkegels, der ihn umschloss.

>>Tu das Shien. Er wird sich sicherlich freuen, das zu hören<< erwiderte Zenon.

Leise Schritte entfernten sich.

>>Wa....was wollt ihr von mir?<< wollte Goku wissen.

>>Wir wollen gar nichts von dir. Aber unser Herr....<< Zenon steckte sich eine Zigarette an. >>Er wird es dir schon selbst erklären. Also warte hier und lauf nicht weg<< Er grinste den Braunhaarigen an.

>>Sehr witzig<< dachte dieser.

>>Wie geht es ihm?<<

>>Er hatte Glück. Die Kugel hat sein Herz nur um einige Millimeter verfehlt<<

>>Verdammt<< Eine Faust wurde so fest auf die Tischplatte geschlagen, dass diese unter ihr erzitterte.

>>Dieser verfluchte Homura. Ich könnte ihn.....<< Ein Stuhl fiel zu Boden.

>>Beruhigen sie sich wieder. Das hilft uns jetzt auch nicht weiter.<<

Gojyo starrte Hakkai an. Dann stellte er den Stuhl wieder aufrecht hin und setzte sich.

Seine Finger tasteten nach der Zigarettenschachtel die auf dem Tisch lag. Einige Sekunden später stieg der erste Rauch auf.

>>Dieser verdorbene Mönch kann vom Glück reden, dass du Heilungskräfte besitzt<< bemerkte der Rothaarige und zog an seiner Kippe.

Hakkai legte eine Hand auf Sanzos Stirn. >>Sein Fieber ist gesunken. Gott sei dank<< Er atmete erleichtert auf. >>Wie geht es eigentlich ihrer Verletzung?<< erkundigte er sich anschließend.

Gojyo winkte ab. >>Nicht der rede wert. Wir sollten uns viel lieber überlegen, was wir wegen Goku unternehmen<<

>>Ja, das ist wirklich ein Problem. Wir haben keine Ahnung, wo er ihn hingebacht haben könnte<< antwortete Hakkai und setzte sich zu Gojyo an den Tisch.

>>Er könnte praktisch überall sein<<

>>Nichts als Ärger mit diesem blöden Affen<< maulte sein Freund.

Auch wenn es harte Worte waren, so konnte man in den Augen des Mannes eindeutig die große Sorge erkennen, die er um seinen Gefährten hatte.

Hakkai lächelte matt.

Son Goku hatte die Augen geschlossen, als Homura zu ihm trat. Er konnte die leise Schritte auf dem schwarzen Boden hören und hob langsam die Lider.

>>Endlich wach?<<

>>Was willst du? Wo bin ich?<<

Homura sah sich um. >>Du befindest dich hier im "Konran Turm". Es war der Sitz einiger Youkais, bevor ich kam.<<

Seine beiden verschiedenfarbigen Augen hefteten sich auf den Gefangen. >>Was die andere Frage betrifft, so habe ich schon einmal gesagt, was ich will<<

Sein Blick bohrte sich in den von Goku. >>Ich will dich<<

Er ging auf ihn zu und hob die Hand. Ganz leicht fuhr er mit seinen Fingern über die Wange des Anderen. >>Ich will dich mit Leib und Seele<<

Homura hatte es seiner schnellen Reaktion zu verdanken, dass er bei Gokus versuch ihn zu beißen, keinen seiner Finger verlor.

>>Hm. Wie ein wildes Tier<< sagte er und betrachtete dabei seinen Gefangenen.

>>Nein, eher wie eine Bestie. Ein Monster.<<

Die Art, wie er das letzte Wort aussprach ließ Goku frösteln. Es kam ihm bekannt vor. Er war schon einmal so genannt worden.

Seine Augen funkelten boshaft, als er fragte >>Was willst du damit sagen?<<

Homura legte seinen Kopf schief. Es schien, als müsse er über etwas sehr schwerwiegendes nachdenken. Es dauerte eine weile, doch dann sagte er.

>>Na schön. Ich werde es dir erzählen<< Er machte eine kleine Pause und sah Goku tief in die Augen. >>Ich werde dir erzählen, weshalb man dich eingesperrt und dein Gedächtnis gelöscht hat<<

Die Augen des Anderen wurden groß.

>>Ich werde dir erzählen, weshalb man dich besser Monster nenne sollte. Denn ich war dabei. War dabei, als "der Herrscher über das schwarze Feuer", "der dem Himmel ebenbürtige Weise" seinen Rachezug führte<<

Hakkai strich Hakuuryu über den kleinen Kopf und dachte nach. Was sollten sie tun? Wo sollten sie anfangen zu suchen?

Er glaubte nicht daran, das Homura Goku etwas antun würde, geschweige den töten. Denn dazu hatte er schon Gelegenheit gehabt, und hatte es nicht getan. Und

außerdem schien Homuras Wut sich eher gegen Sanzo zu richten, wenn er ihr Gespräch von der Lichtung noch richtig in Erinnerung hatte.

Sein Blick wanderte von dem brechend vollen Aschenbecher zu dem goldhaarigen Mann, der im Bett lag. Was wurde hier gespielt?

>>Worüber denkst du nach?<< erkundigte sich Gojyo, der ihn wachsam ansah.

>>Ich frage mich gerade, was hier gespielt wird. Ich spürte einen unglaublichen Hass in Homura, der sich ganz allein gegen Sanzo richtet. Ich frage mich weshalb?<<

>>Diese Frage kann ich dir beantworten, Tenpou Gensui<< erklang eine weibliche Stimme aus dem nichts. Gojyo und Hakkai sprangen auf.

Ein helles Licht erfüllte den kleinen Raum und blendete beide Männer, die sich schützend die Arme vor das Gesicht hoben.

Als das Licht nachließ, stand eine große schlanke Frau vor ihnen.

>>Lange nicht gesehen<< Sie zwinkerte den überraschten Männern zu.

>>Ihr, ihr seid Kanzeon Botatsu<< sagte Hakkai.

>>Ganz recht<< antwortete diese.

Ihre Augen schweiften zu Sanzo hinüber, der regungslos in seinem Bett lag. >>Ts, wieder mal typisch für dich, Konzen<< murmelte sie und zuckte mit den Schultern.

>>Aber ich bin nicht deinetwegen hier.<<

Ihr Blick war ernst, als sie sich an die beiden verbleibenden Männern wandte.

>>Ich komme gleich auf den Punkt. Wir alle stehen vor einem großen Problem. Und ich meine damit nicht Homura<<

Verwundert zogen Gojyo und Hakkai die Brauen zusammen.

>>Was meint ihr?<< wollte der Hanyou wissen.

>>Ich meine damit Son Goku. Oder sollte ich besser sagen, das Monster Son Goku. Der Herrscher über das schwarze Feuer. Der dem Himmel ebenbürtige Weise<< Die Frau setzte sich auf einen der drei freien Stühle. Sie atmete tief durch und strich sich eine Strähne ihres langen tief schwarzen Haares zurück.

>>Er hätte niemals aus seinem Gefängnis im Gogyo-Berg befreit werden dürfen. Ich war zu leichtsinnig zu glauben, dass das Siegel und der Dämonencontroller ausreichen würde ihn für immer zu verbannen<< Sie machte eine Pause. >> Wenn sich die Geschichte wiederholen sollte, sind die Erde, wie auch der Himmel in größter Gefahr?<<

Die Furche zwischen Hakkais Augen wurde tiefer. Er setzte sich vorsichtig zu ihr an den Tisch.

>>Erzählt es uns. Erzählt uns, was damals geschehen ist.<<

Kanzeon Botatsu und Homura begannen zur selben Zeit, die alte Geschichte zu erzählen.

-Vor 500 Jahren-

>>Diese dumme alte Ziege<< hallte eine wütende Stimme durch den ganzen Himmelstempel. Konzen Doji stampfte wutschnaufend, den langen Flur entlang, und jeder der ihm dabei begegnete versuchte so schnell wie möglich an ihm vorbei zu huschen.

>>Wieso muss ich bei dieser Audienz dabei sein?<< Er bog um eine Ecke und trat die Seitentüre zur Audienzhalle auf.

>>Schön das du endlich da bist<< meinte Kanzeon Botatsu, die auf ihrem Thron saß.

Der Mann mit dem goldenen langen Haar grummelte etwas von >>blöde alte Schachtel, und mögen die Falten dich heimsuchen<< als er sich neben sie, auf das Podest stellte.

Er wusste nicht, weshalb er gerufen wurde. Üblicherweise verkroch er sich zu dieser Zeit in seinem Büro hinter Stapeln von Dokumenten, die bearbeitet werden mussten. Um so mehr ärgerte es ihn, das die "ehrenwerte" Bodhisatva der Barmherzigkeit ihn hier her rezitiert hatte. Das tat sie bestimmt aus Boshaftigkeit. Ihr einziges Ziel war es, ihn zu nerven.

>>Nun den. Schickt ihn herein<< erklang die Stimme Kanzeon Botatsus und die große Flügeltüre wurde geöffnet.

Helles Sonnenlicht flutete den Raum, als ein einzelner Mann durch das Tor, zu ihnen nach vorne trat. Er verbeugte sich demütig.

>>Ich danke euch, das ihr mir gehör schenkt, obwohl ihr sehr beschäftigt seit<< sagte der in ein braunes Gewand gekleidete Mann.

>>Kommt gleich zur Sache. Wie ihr schon sagtet, bin ich sehr beschäftigt<< erwiderte Botatsu.

>>Jawohl. Wie ihr sicher schon gehört habt, haben wir einen Youkai gefunden<< begann der Mann zu erzählen. Dabei hielt er seinen Kopf stets zum Boden gewandt.

>>Na toll. Das ist doch nichts besonderes<< dachte Konzen und verschränkte die Arme vor der Brust. >>Und deshalb der Aufwand, mich hier her zu bestellen?<< Er verdrehte die Augen. >> Das wird mir die alte Wachtel büßen<<

>>Ja, ich habe davon gehört<< meinte Botatsu und rieb sich das Kinn. >>Ist es wahr, das er aus einem Felsen geboren wurde?<<

Konzen richtete sich auf. >>Felsen?<<

>>Ganz recht. Wir konnten es zuerst auch nicht glauben, doch die Erde hat ihn geboren<< beantwortete der Mann die Frage.

Kanzeon Botatsu dachte nach, bevor sie weiter fragte. >>Ist er gefährlich?<<

Man konnte eindeutig erkennen, das diese Frage dem Mann unangenehm war.

>>Ich weiß es nicht<< antwortete er mit leiser Stimme.

Die Augen der Frau auf dem Thron hefteten sich prüfend auf ihn. Und auch wenn der Mann, welcher vor ihr kniete ihren Blick nicht sehen konnte, so spürte er ihn doch.

>>Ich versteh. Bringt ihn herein. Ich mache mir selbst ein Bild von ihm<< erklärte sie schließlich.

>>Wie ihr wünscht, ehrenwerte Bodhisatva. BRINGT IHN HERREIN<< rief er.

Konzen Doji kniff die Augen zusammen um besser in das helle Licht der Sonne spähen zu können, welches durch das offene Tor einbrach.

Zwei Schatten wurden sichtbar, wovon der Hintere ein gutes Stück größer war, als sein Vorgänger.

Während er sich auf sie zu bewegte, konnte man den Laut von Ketten hören, die dem Gefangenen angelegt worden war. Seine Gestalt war schlank, und doch ging von ihr eine unglaubliche Kraft aus.

>>Kein normale Youkai<< war Konzens erster Gedanke, bevor er erstarrete.

>>Los, knie dich hin, wenn du vor ihrer Hoheit bist<< sagte der Mann, der mit dem Youkai in den Audienzsaal gekommen war und stieß ihn grob zu Boden.

Der Dämon gab keinen Laut von sich.

Eine Stille legte sich über die Personen in der großen Halle.

Konzen Doji rang um Fassung. Er konnte seine Augen einfach nicht von dem Mann nehmen, der da auf dem Boden in Hand- und Fußschellen saß.

Konnte die Erde wirklich ein solches Geschöpf hervorbringen? Goldene Augen blickten

teilnahmslos auf den Boden und langes braunes Haar floss seinem Rücken entlang. Ein seltsames und fremdes Gefühl überkam ihn.

Botatsu betrachtete den Youkai vor sich mit wachsendem Interesse. Es war ihm anzusehen, das er nicht wie die Anderen war. Ihn umgab eine Aura, wie sie die Bodhisatva noch niemals zuvor gespürt hatte. Er war schwer einzuschätzen.

Ihre Augen wanderten über seine Gestalt. Obwohl er keinerlei Kontrollvorrichtung zur Eindämmung seiner Youkaikräfte besaß, hatte er das Aussehen eines jungen Mannes. Und auch seine goldenen Augen waren mehr als ungewöhnlich.

Sie rieb sich erneut das Kinn, als ihr Blick auf Konzen fiel, der den Youkai anstarrte. Dieses untypische Verhalten des Mannes erstaunte sie. Der sonst so distanzierte und kühle Konzen Doji, schien sich für etwas zu interessieren. Sehr zu interessieren.

Ihr kam ein Gedanke.

Der Youkai hob seinen Kopf und blickte sich um. Wieso starrten ihn diese Menschen so an? Konnte er nicht einfach zurück? Er hatte doch gar nichts getan?

Er sah die Frau auf dem Podest an und ließ schließlich den Blick seiner goldenen Augen zu dem langhaarigen Mann an ihrer Seite wandern.

Er erhob sich.

>>Was zum Teufel denkst du, was du da tust<< rief der Mann neben ihm und wollte nach der Kette des Youkai greifen. Doch noch bevor seine Hand diese erreichte, war der Dämon verschwunden. Es dauerte nur die Länge eines Wimperschlages und er erschien vor Konzen Doji, der sich nicht zu rühren vermochte.

Die Wachen traten blitzschnell hervor, doch wurden sie von Botatsu mit einem einzigen Wink zurückgehalten.

Der Youkai hielt seinen Blick starr auf das goldene Haar gerichtet, welches dem Mann in einem langen Pferdeschwanz über die Schulter nach vorne fiel.

Er ergriff eine Strähne.

>>Dein Haar<< sagte er leise und seine Stimme hallte in Konzens gesamten Körper wieder.

>>Es leuchtet wie die Sonne<<

Er führte die Strähne zu seinen Lippen und berührte sie leicht. >>Ich mag die Sonne<< Seine Augen erhoben sich. Gold traf violett.

>>Schön, dann wäre ja alles geklärt<< warf die ehrenwerte Bodhisatva ein.

>>Konzen, du wirst dich ab heute um ihn kümmern<<

Der Angesprochene wirbelte zu ihr herum. >>WAS?<<

>>Du hast mich schon richtig verstanden<< erwiderte die Frau.

>>Du alte.....<< Konzen hob drohend seine Faust.

>>Na, na. Wir wollen doch nicht ausfallend werden oder?<< erkundigte sich Botatsu und lächelte. >>Und nun husch, husch ihr beiden. Ich habe noch eine Menge andere Dinge zu erledigen<<

Konzen und der Youkai wurden förmlich aus dem Audienzsaal geschoben. Mit einem dumpfen Knall ging die Seitentür hinter ihnen zu.

>>Du alte, hässliche Hexe<< brüllte Konzen. >>Das wirst du mir büßen<< Er trat einmal kräftig gegen die verschlossene Tür.

Dann glitt sein Blick zu dem Youkai, der teilnahmslos hinter ihm stand.

Der Mann mit den goldenen Haaren schnaubte und ging los, dicht gefolgt von seinem neuen Gefährten.

>>Lord Nataka?<<

Der Junge gab der Dienerin keine Antwort. Starr blickte er auf einen wütenden

Konzen, der einen seltsamen Mann im Schlepptau hatte. Er kniff misstrauisch die Augen zusammen.

>>Wer ist das?<< fragte er schließlich und deutete auf den Youkai. Die junge Frau folgte dem ausgestreckten Finger.

>>Oh, das muss dieser Youkai sein, der aus der Erde geboren wurde<< erklärte sie.

>>Aus der Erde?<<

>>Ja, man sagte er wäre aus einem Felsen gekommen<<

Lord Nataka zog die schmalen Brauen zusammen.

>>Stimmt etwas nicht?<< erkundigte sich die Frau.

>>Er ist gefährlich<< murmelte der Junge, eher zu sich selbst, als zu seiner Begleiterin. >>Sehr gefährlich<<

Die Dienerin blickte zurück auf das seltsame Paar, welches über die Veranda lief.

>>Was meint ihr damit? << wollte sie wissen, den ihr ungeschultes Auge konnte nichts Außergewöhnliches an diesem braunhaarigen Mann feststellen.

>>Flamen<< flüsterte Lord Nataka weiter. >>Schwarze Flamen<<

Konzen Doji stampfte wütend die Veranda entlang, und durchquerte einen Torbogen, der wieder ins Innere des Tempels führte.

Er war so damit beschäftigt Kanzeon Botatsu zu verfluchen, dass er die Teppichfalte, die zu seinen Füßen lag übersah. Er stolperte, und hätte sich beinahe in seiner ganzen Länge auf dem Boden ausgebreitet, wenn sich nicht blitzschnell ein Arm um seine Taille gelegt hätte, der ihn auffing.

>>Seid bitte vorsichtig<< hörte er die Stimme des Youkais, der ihn an seinen Körper drückte, als wolle er ihn vor dem Rest der Welt beschützen.

Konzen war so überrascht von dieser plötzlichen intimen Berührung, dass er sich nicht wehrte. Seine Hand, die auf der Brust des Youkais lag spürte das ruhige Pochen eines Herzens. Sein Ohr hörte einen sanft schlagenden Rhythmus.

Dieser Herzschlag hatte eine seltsame Wirkung auf ihn. Zum ersten Mal in seinem Leben fühlte er sich geborgen.

Sein ganzer Zorn auf Botatsu verflog mit jedem weiteren Schlag, dem er lauschte und er konnte dem Drang nicht widerstehen seine Augen zu schließen.

>>Nur einen Augenblick<< dachte er.

>>Ah, da seit ihr ja<< erklang eine männliche Stimme, die Konzen dazu veranlasste den Youkai weit von sich zu stoßen.

Hastig wand er sich um und erkannte Tenpou Gensui, der auf sie zukam. Wie immer mit einem Stapel Schriftrollen unter dem Arm.

>>Ich habe euch schon überall gesucht<<

Tenpou Gensui, schob sich seinen Brille auf der Nase zurecht, als er etwas bemerkte.

>>Nanu? Wieso bist du den so rot im Gesicht, Konzen?<<

>>Halt die Klappe<< erwiderte der Angesprochene und hob drohend seine Faust.

>>Schon gut<< wehrte der Andere ab, kam aber nicht um ein seltsames Lächeln herum. Dann wanderte der Blick seiner grünen Augen zu dem Mann, der hinter Konzen stand.

>>Du musst dieser Youkai sein, von dem der ganze Tempel spricht. Freut mich dich kennen zu lernen. Ich bin Tenpou Gensui<< stellte er sich höflich vor und reichte ihm die freie Hand.

Der Youkai sah in irritiert an. Vorsichtig hob er seine eigene Hand und verharrte mitten in der Bewegung, als sein Blick auf die Ketten an seinen Handgelenken fiel.

Tenpou erkannte den Grund des Zögerns und ergriff die ausgestreckte Hand des Youkais. Er schüttelte sie kräftig.

>>So. Und wie darf man dich nennen?<< erkundigte er sich.

Der braunhaarige Mann zog die Brauen zusammen.

>>Ich.....ich habe keinen Namen<< erklärte er schließlich.

>>WAS? Du hast keinen Namen?<<

>>Nein<< antwortete der Youkai wahrheitsgetreu, und beide richteten ihr Augenpaar auf Konzen, der neben ihnen stand.

>>Was ist? Wieso seht ihr mich so an<< fragte dieser und kniff die Augen misstrauisch zusammen.

>>Also ehrlich. Du solltest dich was schämen. Du hast die Verantwortung für ihn von der ehrenwerten Boddhisatva bekommen, und kriegst es noch nichteinmal fertig ihm einen Namen zu geben?<< äußerte sich Tenpou.

>>WAS?<< keifte der Goldhaarige. >>Ich hab sie nicht darum gebeten, ihn mir zu überlassen. Das hat sie nur getan, um mich zu nerven. Und außerdem, woher weißt du das schon wieder?<<

>>Wie kaltherzig von dir so etwas in seinem dabei sein zu sagen<< meinte der Andere und sagte dann zu dem Youkai gewandt. >>Er hat es nicht so gemeint.<<

>>Aber es ist die Wahrheit<< wehrte sich Konzen, doch niemand nahm davon Notiz. Er sah zu dem Youkai und sein Herz zog sich in seiner Brust zusammen. Ein verletzter goldener Blick wurde ihm entgegen gebracht.

>>Verdammt noch mal, sieh mich nicht so an<< dachte er und überlegte.

>>Goku...<< murmelte er schließlich so leise, das ihn keiner der Beiden verstand.

>>Was hast du gesagt?<< hakte Tenpou nach und robbte zu ihm hinüber.

>>Goku....<< wiederholte Konzen leise.

>>Moku?????<<

>>Hast du was an den Ohren?<< fauchte der genervte Mann. >>Ich sagte GOKU. SON GOKU<<

Tenpou richtete sich auf. >>Ah. Das ist ein guter Namen<<

Er lächelte den Youkai an. >>Freut mich sehr dich kenne zu lernen, Son Goku<<

Son Goku lächelte zurück.

## Kapitel 4: Kapitel 4

Disclaimer: Diese Charaktere gehören nicht mir, und ich möchte mit ihnen auch kein Geld verdienen.

- Vor 500 Jahren -

Konzen Doji versuchte sich auf die Buchstaben des Antragsformulars, in seiner Hand zu konzentrieren. Doch aus einem ganz bestimmten Grund wollte ihm das nicht gelingen.

Er lugte am Rande des Papiers vorbei und sah direkt in zwei Goldene Augen, die ihn anstarrten.

Es hatte Konzen schon genug Zeit gekostet, Tenpou Gensui abzuwimmeln, der ihnen auf dem Flur begegnet war, und der wissen wollte, ob sein Antrag auf Erweiterung seiner Räumlichkeiten, für noch mehr Bücher bereits bearbeitet worden war.

Und jetzt konnte er sich nicht konzentrieren, weil er mit Adleraugen beobachtet wurde. Auch wenn der Youkai kein Wort von sich gab, reichte seine Anwesenheit aus, ihn aus dem Konzept zu bringen. Und so etwas hasste Konzen wirklich.

Er versuchte sich noch einmal auf das Schriftstück zu konzentrieren, aber es endete nur damit, dass pochende Kopfschmerzen ihn heimzusuchen begannen.

>>Kannst du nicht wo anders hinkucken? Oder besser noch, mach einen Rundgang durch den Tempel<< meinte Konzen seufzend, während er sich genervt den Nasenrücken rieb. Denn wenn es so weiterging, würde er noch heute Nacht hier sitzen, und wäre keine Blatt weiter gekommen.

Son Goku zog die Brauen zusammen. Er konnte nicht verstehen, warum seine Anwesenheit hier, dem goldhaarigen Mann so zusetzte. Er hatte doch nichts getan, außer ihn zu beobachten.

>>Ich hab sie nicht darum gebeten, ihn mir zu überlassen. Das hat sie nur getan, um mich zu nerven<< hallte eine Stimme durch seinen Kopf.

Natürlich. Er war hier nicht erwünscht. Niemand wollte ihn. Aber weshalb hatten sie ihn dann hier hergebracht?

>>Wie ihr wünscht<< sagte er und erhob sich. >>Ich werde gehen<<

Ohne einen weiteren Blick auf den anderen zu werfen, wandte er sich zur Tür.

Konzen blickte von seinem Blatt auf und runzelte die Stirn, was seine Kopfschmerzen noch verstärkte. Er hatte auf einmal ein ganz seltsames Gefühl.

Wie von selbst öffnete sich sein Mund und er sagte. >>Aber bleib nicht zu lange. Ich warte hier auf dich, Son Goku<<

Kaum das dieser Satz über seine Lippen gekommen war, hielt Konzen sich die Hand vor den Mund. Was zum Teufel hatte er da gerade gesagt?

Der Youkai drehte sich zu ihm um und starrte ihn zuerst verwundert an. Doch dann lächelte er. Und dieses sanfte Lächeln ließ Konzen Doji alles vergessen, selbst seine Kopfschmerzen.

Wenn er diese Ketten nicht tragen würde, wäre Son Goku vollkommen lautlos durch den Tempel gewandert. Ihr ständiges geklirre hallte in den weiten leeren Fluren, wie das Echo in einem Gebirge. Wie lange musste er sie wohl tragen?

Er dachte kurz darüber nach, und schüttelte dann den Kopf. Es war egal. Dieser goldhaarige Mann hatte gesagt, das er auf ihn warten würde. Das machte ihn glücklich. Sehr glücklich sogar.

Die wenigen Personen die ihm auf seinem Rundgang begegneten, musterten ihn kritisch von der Seite, oder verschwanden flugs in einem der Nebengänge. Er bog um eine Ecke und blieb stehen. Vor ihm auf dem Flur, stand eine Schar Frauen, die wild schnatternd um einen großen Mann stand, der ihre Aufmerksamkeit sichtlich genoss. Goku zog fragend eine Braue hoch. Langsam näherte er sich der Gruppe, und als die erste der feinen Damen ihn erspähte hatte, wurde es plötzlich mucksmäuschenstill.

>>Nanu? Was haben sie den meine Damen<<

Der Mann in ihrer Mitte folgte den Blicken der Frauen und zog erstaunt seine rote Brauen hoch, als er den Youkai entdeckte, der kurz vor ihnen stehen geblieben war.

>>Seht ihn euch an. Das ist dieser ketzerische Youkai, der aus der Erde geboren wurde<< hörte der Mann eine der Frauen leise flüstern.

>>Wie heruntergekommen er aussieht. Einfach widerlich<< sagte eine andere.

Son Goku konnte jedes einzelne Wort von ihnen hören, auch wenn sie noch so leise sprachen. Es versetzte ihm einen Stich.

Sie begannen ohne unterlass über ihn zu reden und sie sagte kein gutes Wort. Kein einziges.

>>Aber meine Damen. Gehört es sich, so über andere zu reden?<< meldete sich schließlich der Mann in der Mitte und trat auf Goku zu.

Der Blick seiner roten Augen heftete sich auf die Ketten, die der Youkai trug.

>>So Freundchen. Wie heißt du denn?<< erkundigte er sich schließlich und klopfte Goku auf den Rücken.

Die Frauen starrten ihn dabei ungläubig an. Selbst Goku war so überrascht, dass er nicht antworten konnte.

>>Na?<< drängte ihn der Fremde nach einer Weile, weil er bisher noch keine Antwort erhalten hatte.

>>Tut mir leid<< entschuldigte sich der Youkai. >>Mein Name ist.....Goku. Son Goku<< Als er seinen Namen aussprach erfüllte er ihn mit Stolz, und nicht nur, weil er ihn von Konzen Doji bekommen hatte.

>>Goku?<<

Der Braunhaarige nickte.

>>Ein seltsamer Name<< der Fremde musterte ihn. >>Aber er passt zu dir<<

>>General Kenren, wie könnt ihr mit so etwas nur reden<< fragte eine der Damen empört.

General Kenren Taisho warf ihr einen müden Blick zu.

>>Es?<<

Die Frau zeigte auf den Youkai. >>Diese Ding, dürft eigentlich gar nicht existieren. Es ist unerwünscht, und ..... und hässlich<<

Kenren runzelte die Stirn und drehte sich dann wieder zu Goku um. Er kam ihm so nahe, das nur noch wenige Zentimeter zwischen ihren Gesichtern war.

Er legte den Kopf schief. >>Also ich finde ja, das er eher wie ein Affe aussieht. Nicht wie ein Ding. Und was das hässlich anbelangt, dazu kann ich nichts sagen, da ich nur auf Frauen stehe<<

Der General richtete sich auf und zuckte mit den Schultern.

Es dauerte einen Moment, bis Goku die Worte verstand. Doch schließlich machte es "Ping" in seinem Kopf. Ihm klappte der Kiefer herunter.

>>Affe? Ihr nennt mich einen Affen?<< erkundigte er sich ungläubig.

Der Rothaarige grinst ihn an und wuschelte ihm durch das braune wilde Haar.

>>Ganz recht<<

Das reichte. Er ließ sich ja viel gefallen, aber einen Affen genannt zu werden, das war zu viel.

>>Wie kannst du es wagen.....du.....du.....<< Seine Augenmerk fiel auf die Frauenschar.

>>Du perverser Kobold<<

Verblüfft, dass der Youkai kontra gab, war es zuerst ganz still.

Dieses mal lag es an dem General ungläubig zu fragen. >>Perverser Kobold?<<

Goku grinste und wuschelte ihm durch das kurze rote Haar.

>>Ganz recht<<

>>Du...<< brüllte Kenren los und packte den Youkai an den Trägen seines Achselshirts.

>>Du blöder Affe<<

>>Ha<< erwiderte Goku und griff seinerseits, nach dem Kragen von Kenrens Mantel.

>>Du perverser Kobold<<

Eine wilde Rauferei begann, was die Frauen kreischend davonlaufen ließ.

>>Das nimmst du zurück<< gurgelte Goku, da ihm ein Knie auf dem Hals lag.

>>Nie im Leben<< presste Kenren hervor, da sein Kopf zwischen zwei langen Beinen eingeklemmt war.

Wie ein Knäuel, lagen sie auf dem Boden und rollten umher. Keiner von ihnen wollte nachgeben.

>>Was geht hier vor?<< erklang plötzlich eine Stimme.

>>Oh, hallo Lord Natak<< quietschte der Rothaarige, während er von den Beinen fast erwürgt wurde. >>Schön euch zu sehen<<

Der Jung zog fragend die Brauen zusammen. >>General Kenren?<<

>>Genau dieser...<< entgegnete er und versuchte zu grinsen, was angesichts der Lage unmöglich war.

>>Was tun sie da?<< erkundigte sich Lord Natak.

>>Eine kleine Auseinandersetzung zwischen diesem blöden Affen hier und mir<< Kenren schlug Goku auf den Oberschenkel.

>>Du sollst mich nicht blöder Affe nennen<< schnappte Goku, da die Luft in seinen Lungen langsam knapp wurde.

Die golden Augen der Lords fielen auf den Gegner in Kenrens Griff. Er erkannte den Youkai Augenblicklich.

>>Sofort auseinander<< zischte er.

>>Aber.....ich.....bin gerade.....dabei.....zu.....gewinnen<< antwortete General Kenren und lief dabei schon blau an im Gesicht.

>>Von.....wegen.....<< klang es aus der Richtung des Youkais.

>>Ich sagte "SOFORT"<< In Lord Natakus Stimme lag ein strenger Ton, den der General an diesem zum ersten mal hörte.

>>.....Ok, ok. Waffenstillstand.....<< meinte er schließlich und klopfte Goku noch einmal auf den Schenkel.

>>.....Einverstanden.....<< antwortet der andere und mit einem lauten "buhhhhhhhh" schnappte beide nach Luft.

>>Gar nicht schlecht, für .....<< Keneren verkniff sich die letzten beiden Worten.

Goku grinste ihn an. >>Das geb ich gerne zurück an den.....<< Auch er sagte die Worte nicht.

Lord Nataku verstand den General nicht. Wieso lächelte er ihn so freundschaftlich an? Sah er denn nicht die schwarzen Flamen, die diesen Youkai umgaben?

>>General Kenren. Bitte folgt mir<< Es war eindeutig ein Befehl.

Der Rothaarige Mann legte den Kopf schief. Lord Nataku benahm sich wirklich seltsam. So kannte er den eigentlich fröhlichen und aufgeweckten Jungen gar nicht. Aber da er einen höheren Rang, als den seinigen bekleidete, musste er seinem Befehl Folge leisten.

>>Wie ihr wünscht<< antwortete er ihm und erhob sich.

Als der Junge an ihnen vorbeiging, und der General Anstalten machte ihm zu folgen, hörte Goku ihn noch etwas ganz leise sagen. >>Den zweiten Teil vertagen wir auf das nächste mal, du dummer Affe<<

Son Gokus Augen wurden groß, doch er konnte nicht aufhören zu lächeln, als er General Kenren Taisho nachsah.

Der Youkai führte seinen Rundgang schon wieder einige Zeit fort, als er ein helles Licht am Ende eines seltsam dunklen Flures erblickte. Magisch angezogen, ging er darauf zu und fand sich schließlich am Rande einer großen, mit gelben Blumen bewachsenen Wiese wieder.

Seine Augen begann zu leuchten.

>>Wie wunderschön<< murmelte er und rannt ins Freie. Wie ein kleiner Junge sprang er umher und lachte laut. Die Schönheit der gelben Blumen, die in den hellen Strahlen der Sonne zu leuchten schienen, nahmen ihn gefangen. Er tollte umher, und fiel schließlich zu Boden.

Goku streckte seinen langen Glieder aus und verschränkte die Arme hinter dem Kopf. Langsam schloss er die Augen, und genoss die Ruhe und die Wärme der Sonne.

Wie lange er schon auf dem herrlich duftenden Boden lag, wusste der Youkai nicht. Doch irgendwann erhob sich ein Schatten über ihn und schirmte die Sonne ab.

Goku hob seine Lider und blickte direkt in zwei verschiedenfarbige Augen.

Eines davon war golden.

Anmerkung: Verdammt noch mal. Kapitel 4 und immer noch keine Lemon-Szene. Ich bin so unwürdig. \*schmeißt sich vor eure Füße und fleht um Vergebung\*

Aber ich verspreche in Kapitel 5 gibt es eine, und wenn dieses ##`&&#### Kapitel 20 Seiten haben muss.

Euer Dahmon \*tief verbeug\*

## Kapitel 5: Kapitel 5

Disclaimer: Diese Charaktere gehören nicht mir, und ich möchte mit ihnen auch kein Geld verdienen.

- Vor 500 Jahren -

>>Wer bist du?<< fragt der Mann mit den schwarzen Haaren.

Goku brauchte einen Augenblick, bevor er aufsprang und sich die Kleider ausklopfte. Mit einer tiefen Verbeugung antwortete er. >>Mein Name ist Son Goku<<

Nachdenklich betrachtete der Fremde den gebeugten jungen Mann, als schließlich sein Augenmerk auf die Ketten fiel, die der Youkai trug. Eine tiefe Furche bildete sich zwischen seinen Brauen.

Goku richtete sich auf und lächelte vorsichtig. Er wusste nicht, ob auch dieser Mann ihm eher schlecht- als wohlgesonnen war, wie die Frauen die diesen "perversen Kobold" umzingelt hatten.

>>Sag mir, bist du auch ein Sünder?<< fragte der Fremde.

Der Youkai sah ihn fragend an, und der Mann antwortete ihm, indem er seine Arme hob, und eine lange Eisenkette, die an seinen Handgelenken befestigt war hervorbrachte.

Goku war erstaunt. Auch er hob seine Hände, und die Ketten klirrten leise.

>>Ich weiß nicht<< erwiderte er schließlich. >>Sie haben sie mir einfach angelegt<<

Der Schwarzhaarige betrachtete ihn stumm. Er schien eine Antwort zu suchen, auf eine Frage die der Youkai nicht kannte.

>>Mein Name ist Homura<< sagte er schließlich und reichte Goku die Hand.

Kaum dass sich ihre beiden gefesselten Hände berührten, zog Homura seine zurück. Mit großen Augen starrte er seinen Gegenüber an.

>>Feuer??? Schwarzes Feuer??<<

Goku war sich nicht sicher, was er von der Reaktion Homuras halten sollte, da er keine Ahnung davon hatte, was dieser in dem Moment ihrer Berührung gesehen hatte.

>>Was bist du?<< fragte Homura langsam, als ob er sich nicht ganz sicher wäre.

Der Youkai verstand einmal mehr die Frage nicht. Doch er antwortete das, was die anderen immer sagten, was er sein. >>Ich bin ein Youkai, den die Erde geboren hat<< Erstaunt über diese Antwort zog Homura die Brauen hoch.

>>Wenn ich euch eine Fragen stellen dürfte<< sagte Goku zaghaft.

Der Andere nickte stumm.

>>Weshalb tragt ihr auch Ketten?<<

Es war ein berechnete Frage. Denn diese Fesseln waren kein übliches Kleidungsstück. Homuras Lippen verzogen sich zu einem müden Lächeln.

>>Ich habe geliebt<< antwortete er. >>Eine verbotene Liebe<<

>>Verboten?<<

>>Ja, aber das ist lange her. Mein Herz hat sie und den Kummer über ihren Verlust bereits vergessen.<<

Goku notierte das Gehörte in Gedanken, beließ es aber dabei. Er wollte Homura nicht an den Tod seiner Geliebten erinnern.

Ein Moment des Schweigens legte sich über die Zwei Außenseiter.

>>Tja, hier stehen wir nun<< bemerkte Homura nach einer Weile.

>>Ja<< antwortete der Youkai, da auch er nicht wusste, was er sagen sollte.

>>Du magst anscheinend diese Blumen. Ich hab dich rumtollen sehen<<

Gokus Augen wurden groß. >>Ja, ich mag sie sehr sogar. Sie leuchten wie die Sonne. Ich mag die Sonne<< Als die letzten Worten über seine Lippen gingen, musste er unwillkürlich an Konzen Doji denken. Ein kleines Lächeln huschte über seine Lippen. Vielleicht sollte er für ihn ein paar der schönen Blumen pflücken.

Ohne weiteres bückte sich der Youkai und begann eine nach der anderen zu einem kleinen Sträußchen zusammen zu stellen.

Homura beobachtete ihn dabei sorgsam und erkannte, dass dieser Youkai anders war, als seine übrigen Artgenossen. Nicht nur wegen der Schwarzen Flammen die der Sünder in dem kurzen Moment ihrer Berührung vor seinem geistigen Augen gesehen hatte. Es gab da noch etwas anderes, was ihn unwillkürlich anzog. Ein seltsames Gefühl breitete sich in seinem ganzen Körper aus und nahm seine Gedanken gefangen.

Langsam streckte er seine Hand nach dem Youkai aus. Kurz bevor er ihn am Kopf berührte, hallte eine Stimme über die Wiese.

>>GOKU?<<

Homura zuckte zurück, und der Gerufene richtete sich auf. Er lächelte über das ganze Gesicht.

Es war Konzen Doji, der nach ihm rief.

Konzens Stimmung war auf dem absoluten Tiefpunkt. Wütend stampfte er über die Blumenwiese, auf die zwei Gestalten zu. Er hatte gedacht, sich nach dem Verschwinden des Youkais ganz auf seine Aufgaben konzentrieren zu können. Doch er war kein "einziges" Blatt weitergekommen. Kaum dass Goku den Raum verlassen hatte, hatte er ständig an ihn denken müssen. Und ehe er es überhaupt wahrgenommen hatte, war er bereits auf der Suche nach seinem Anhängsel gewesen. Sein ruhiges und geordnetes Leben, war eindeutig vorbei.

>>Du<< rief er. >>Du bist an allem schuld<<

Goku verstand zwar nicht, was er damit meinte, aber das war auch egal. Noch bevor der wütende Konzen ein weiteres Wort sagen konnten, wurde ihm auch schon ein kleiner Strauß gelber Blumen entgegen gestreckt, die in den Strahlen der Sonne zu leuchten schienen.

>>Wa...was??<< stammelte er überrumpelt.

>>Die sind für euch<< meinte der Youkai und sah ihn mit funkelten Augen an.

Wer konnte einem solchen Blick, und einem solch strahlenden Lächeln, das selbst das Leuchten der Blumen neben ihm erblassten, schon widerstehen.

Obwohl es ganz, gegen Konzen Dojis Natur war, nahm er das Sträußchen an, und murmelte ein leises "Dankeschön".

>>Gern geschehen<< erwiderte der Youkai und in diesem Augenblick hatte man das Gefühl, er wäre noch ein kleiner Junge, so sehr freute er sich darüber, dass Konzen sein bescheidenes Geschenk angenommen hatte.

>>Ich möchte euch jemanden vorstellen<< sagte Goku schließlich. >>Kommt<< Er ergriff die Hand des Überfallenen, und führte ihn zu Homura, der sich nicht vom Fleck gerührt hatte. Konzen folgte ihm ohne ein Wiederwort, was ebenfalls sehr ungewöhnlich war. Er war noch nie jemandem gefolgt. Noch nicht einmal Kanzeon Botatsu. Und jetzt ließ er sich von einem Youkai an der Hand führen? Wie seltsam.

>>Darf ich vorstellen, das ist Homura<< meinte Son Goku und deutete auf den Mann

mit den schwarzen Haaren.

>>Homura, das ist.....<<

>>Konzen Doji<< fiel ihm der andere ins Wort und verneigte sich leicht vor dem Neuankömmling.

>>Oh? Ihr kennt euch?<< fragte der Braunhaarige.

>>Nicht das ich wüsste<< erklärte Konzen und zog die Brauen zusammen.

Homura lächelte geheimnisvoll. >>Es ist nur selbstverständlich, das ihr mich nicht kennt. Ich bin nur ein nicht nennenswerter Sünder. Aber jeder im Himmel kennt den ehrenwerten Neffen Kanzeon Botatsus<<

Konzens Augen blickten misstrauisch. Irgendetwas an diesem Mann störte ihn, und es war nicht die Tatsache, dass er ein Sünder des Himmels war.

Sein Blick wanderte zu Goku, der Homura anlächelte. Dieser antwortete ihm ebenfalls mit einem Lächeln.

Als der Blondhaarige das sah, überkam ihn ein seltsames und fremdes Gefühl. Er begann am ganzen Körper zu zittern, obwohl das Blut in seinen Adern zu kochen schien. Der Drang, Homura an die Gurgel zu springen und Goku sonst wohin zu werfen, äußerte sich in ihm.

Was geschah da?

>>Eifersucht<< schoss es ihm plötzlich durch den Kopf.

>>Ist alles mit euch in Ordnung? Ihr seht ein wenig blass aus<< erkundigte sich der Youkai neben ihm.

Konzen konnte es nicht glauben. Fassungslos über sich selbst, war er zu keiner Antwort fähig.

Er war noch niemals zuvor Eifersüchtig gewesen. Es hatte auch nie einen Grund dazu gegeben, da er sich von allen distanziert hielt und sich eigentlich immer nur um sich selbst gekümmert hatte. Um so mehr verwirrte es ihn, das ein einziges Lächeln das Goku einem anderen schenkte, ausreicht, ihn in Rage zu versetzen.

>>Ich will, dass er nur mich so anlächelt<< drang seine eigene Stimme durch seine verwirrten Gedanken. Es war ein egoistischer Satz, und doch war es die Wahrheit.

Außerdem gefiel ihm der Blick nicht, mit dem Homura Goku betrachtete. Er konnte ihn nicht leiden.

>>Komm jetzt<< zischte Konzen und ergriff Gokus Hand. >>Wir gehen<<

>>Aber.....<< sagte der Youkai und zog verwunderte die Brauen zusammen.

>>Kein aber. Du kommst mit<< erklärte der Eifersüchtige weiter, und ohne einen weiteren Blick, oder ein weiteres Wort an Homura zu richten, zog er der Youkai hinter sich her.

Als die beiden seltsamen Gestalten im Torbogen des Tempels verschwunden waren, musste Homura laut lachen.

>>Himmel noch mal. Da reicht ein einziges Lächeln aus, den sonst so kühlen Konzen in Rage zu versetzen. Das ist wirklich köstlich<< Er lachte noch einmal laut, dann beruhigte er sich.

>>Aber dieser Son Goku.....<< Seine verschiedenfarbige Augen nahmen einen seltsamen Ausdruck an.

Goku saß in einer Ecke von Konzens Arbeitszimmer und kritzelte mit einem Stift auf einem Blatt Papier herum. Konzen warf ihm einen flüchtigen Blick zu und musste grinsen.

Der Youkai sah aus wie ein kleines Kind. Die Zungenspitze lugte aus seinem

Mundwinkel und seine goldenen Augen schienen völlig von dem Blatt aufgesogen zu werden.

Der Goldhaarige war sich sicher. Wenn jetzt die Wand neben Goku explodieren würde, würde es dieser nicht bemerken. So beschäftigt war er mit seinem Werk.

Zufrieden mit sich und der Welt, ging Konzen an seine eigene Arbeit. Er hatte den Stapel von Anträgen schon bis zur Hälfte bearbeitet, und das in einer Zeit, von der er sonst nur träumen konnte. Hin und wieder spähte er zu dem in der Ecken sitzenden, oder zu den gelben Blumen, die in einer kleinen Vase auf seinem Schreibtisch standen.

>>Ich bin fertig<< rief Goku nach einiger Zeit stolz und stand auf. Er war vollkommen erschöpft. Er legte sein Bild vor Konzen auf den Schreibtisch.

Dieser musste sich das Lachen verkneifen, welches im Anflug war. Goku sah beim zeichnen nicht nur aus wie ein Kind, nein, auch sein Bild schien das eines zu sein.

>>Wer soll das denn sein?<< erkundigte er sich und hüstelte um, das Lachen weiter zu unterdrücken.

>>Nun<< trukste der Youkai.

Konzen sah ihn offen an.

>>Das seit ihr<< platzte es aus Goku heraus.

Konzen Doji wäre fast von seinem Stuhl gefallen.

>>WAAAAASSSSS? DAS BIN DOCH NIE IM LEBEN ICH<< brüllte er, als er sich von diesem Schock erholt hatte. Er blickte noch einmal das Strichmännchen mit dem fetten runden Bauch an, das irgendetwas in der Hand hielt, das wohl Blumen sein sollten.

>>Beruhigen. Beruhig dich einfach<< murmelte Konzen während er sich den Nasenrücken rieb. Eine Ader zeichnete sich bereits an seiner Schläfe ab.

Goku wurde rot und stupste seine beiden Zeigefingerkuppen zusammen. Er wusste selbst, dass er Konzen nicht so naturgetreu getroffen hatte.

Der Andere blickte noch einmal zurück auf das Blatt und wandte schnell wieder seine Augen davon ab, bevor ihn erneut der Schock traf.

>>Hier<< sagte er schließlich und reichte dem Youkai ein neues Blatt. >>Versuch es noch einmal. Aber bitte mal jetzt jemand anderes<<

Son Goku überlegte kurz und nickt dann entschlossen. Ihm war ein neues Model eingefallen.

Er nahm das Blatt und verschwand in seiner Ecke.

Konzen ließ das Bild von sich selbst in der untersten Schublade seines Schreibtisches verschwinden.

Obwohl Konzen Doji schneller arbeitet als sonst, dauerte es noch eine ganze weile, bis er auch den Rest, des Antragstapels bearbeitet hatte. Vielleicht lag es aber auch nur daran, das ständig jemand hereinplatzte und neue Anträge auf den Stapel warf, was ihn langsam wirklich ärgerte. Aber wenn er kurz davor war, einen der Dienstboten anzuschnauzen, warf er einen flüchtigen Blick auf Goku der still in seiner Ecke saß und malte. Irgendwie beruhigte ihn das immer. Auch war er froh darüber, dass keiner von denen, die in sein Arbeitszimmer kamen Notiz von dem Youkai nahmen.

>>Ich bin fertig<< sagte Konzen schließlich und streckte sich.

Goku sah sein Bild an und nickte. >>Ich auch<<

Er stand auf und legte es erneut vor dem Anderen auf den Tisch.

Konzen betrachtete das Gekrakel einen Augenblick lang. >>Das kommt mir bekannt vor. Lass mich mal kurz überlegen, wer das sein könnte<<

Es war eine Gruppe von kleinen Strichmännchen in.....nun ja.....wie es schien sollten

das Kimonos sein, die um ein größeres Männchen herumstanden, das einladend die dünnen Ärmchen hob, als wollte es sagen, "kommt nur alle her".

Konzen war sich sicher, dass er die Person kannte, die Goku da versucht hatte zu zeichnen.

Es dauerte noch einen Augenblick, dann machte es "Klick" und der Mann begann brüllend zu lachen.

>>Den hast du wirklich sehr gut getroffen<< rief er aus. >>Das ist original General Kenren Taisho<< Konzen schlug lachend auf den Tisch. >>Das Bild muss ich ihm bei Gelegenheit zeigen<<

Erneut lief Goku rot an, als er etwas erspähte. Er beugte sich zu Konzen hinunter und hob seine Hand um zärtlich eine Lachträne von dessen Wange zu wischen. Sofort stellte sich die Lachattacke ein.

Ein wohliger Schauer ließ Konzen erzittern, als die kühle Hand seine Wange berührte. Unfähig sich zu bewegen saß er da, wie aus Stein gemeißelt.

Erst als Goku sich zurückziehen wollte, gab er einem ganz bestimmten Impuls nach. Er konnte es nicht erklären, doch seine Hände streckten sich nach dem Youkai aus und umschlossen dessen Gesicht. Sie zogen ihn zurück nach unten, und ihre Lippen verschmolzen miteinander.

Gokus Augen weiteten sich ungläubig. Auch wenn er in mancherlei Hinsicht wie ein Kind war, so wusste er genau, was hier passierte. Er wurde geküsst.

Konzen hielt seine Augen geschlossen und der Youkai folgte seinem Beispiel, was ihren Kuss noch intensiver werden ließ.

Seine Arme schlossen sich vorsichtig um den Rücken des Sitzenden. Dieser wehrte sich nicht dagegen. Im Gegenteil. Goku spürte auf einmal etwas feuchtes an seinen Lippen. Es strich erst einmal, dann ein zweites Mal über sie.

Ein alter Instinkt, der in jedem Wesen steckt, veranlasste ihn dazu seinen Mund zu öffnen, und Konzens Zunge willkommen zu heißen.

Beide rangen sie um die Oberhand, bis sich der Goldhaarige geschlagen gab und sich bereitwillige erobern ließ.

Konzen Doji hatte das Gefühl zu ertrinken. Er konnte einfach nicht aufhören sich an den Youkai zu klammern und nach mehr zu betteln. Es war so peinlich, so demütigend und so untypisch für ihn, und dennoch konnte er nicht anders. All seine Sinne, sein ganzer Körper reagierte auf Goku und ließ ihn fast wahnsinnig werden. Aber auch nur "FAST".

Ein Körnchen Verstand war noch übrig, und dieses Körnchen zog die Notbremse. Er riss sich von dem Youkai los und starrte ihn ungläubig an. Sein Herz schlug wild in der Brust und drohte sie zu sprengen, während sein Atem in der Lunge brannte.

Goku schien es genauso zu ergehen. Seine Lippen waren leicht geschwollen, und auch seine Brust hob und senkte sich in kurzen Abständen.

Konzen erhob sich so schnell, dass sein Stuhl nach hinten wegfiel und mit einem leisen, vom Teppich gedämpften Knall zu Boden ging.

>>Das....<< versuchte er zu erklären. Doch es gab keine Erklärung.

Ohne ein weiteres Wort, stürmte er an Goku vorbei und zur Tür hinaus.

Es klopfte an der Türe, bevor sie langsam geöffnet wurde.

>>Halllllloooooo? Jemand zu Hause?<< fragte Tenpou Gensui und schob vorsichtig seine Kopf herein, um vor eventuellen Geschossen noch rechtzeitig in Deckung gehen zu können. Es war nämlich schon öfters vorgekommen dass ein Stift oder ein zusammengeknülltes Papier seine Richtung angesteuert hatte. Einmal hätte er dabei

fast ein Auge verloren.

Als er niemanden am Schreibtisch sitzen sah, trat er ein. Verwundert blickte er sich um und entdeckte Son Goku, der in einer Ecke saß.

>>Hallo<< wiederholte er und bekam abermals keine Antwort.

Tenpou nährte sich ihm langsam. Immerhin konnte man nicht wissen, ob er nun gefährlich oder ungefährlich war. Der Youkai saß regungslos, mit angezogenen Beinen und der Stirn auf den Knien am Boden.

>>Goku?<< fragte der Andere.

Wieder keine Reaktion.

>>Son Goku?!<< Tenpou berührte ihn zaghaft an der Schulter.

Und da bewegte sich der Youkai endlich. Von dem leichten Stups angetrieben, kippte er um, und schnarchte dem Neuankömmling etwas vor.

Ungläubig starrte Tenpou auf ihn herab, bevor er zu kichern anfang. Dieser Youkai war wirklich unglaublich. Wie konnte man nur in solch einer Position einschlafen??

>>He, aufwachen<< sagte er und rüttelte ihn dieses mal richtig an den Schultern.

Verschlafen und mit jeder Menge Schlafzotteln in allen Richtungen, blickte Son Goku zu ihm auf. >>Gibt es schon Frühstück?<<

Der Mann mit der Brille lachte laut heraus. Als er sich wieder beruhigt hatte, half er dem anderen auf.

>>Du bist mir vielleicht einer. Wie kann man nur so einschlafen?<< wollte er, mit noch immer einem Grinsen im Gesicht wissen.

Goku zuckte mit den Schultern. >>Es ist einfach so passiert<<

Wieder hallte ein lautes Lachen durch den Raum.

>>Wo ist eigentlich Konzen? Ich wollte wissen, ob er endlich meinen Antrag bearbeitet hat?<<

Der Youkai antwortete ihm nicht sofort, und als er es tat, zuckte er nur wieder mit den Schultern.

>>Ich seh schon<< meinte Tenpou und schlenderte zum Schreibtisch. Er suchte den großen Stapel ab, und fand schließlich den Antrag. Mit einem schnellen Ruck, zog er das Papier aus dem Stapel, ohne dass dieser auch nur wackelte. Goku war beeindruckt.

>>Nanu? Was ist das?<<

Tenpou Gensui bückte sich und hob ein weiteres Blatt auf, das unter den Schreibtisch gerutscht war.

Er kniff die Augen zusammen, bevor er erneut loslachte.

>>Also das ist unverkennbar Kenren, mit seinem Fanclub<< sagte er. >>Nur an seiner Zeichentechnik sollte Konzen noch etwas arbeiten<<

Son Goku schwieg vor sich hin.

Der Neuankömmling legte das Bild zurück auf den Tisch, bevor er sich an Goku wende.

>>Komm mit, ich zeig dir Konzens Zimmer. Da wirst du ja ab heute schlafen<<

Er war bereits an der Türe, als er bemerkte, dass sich der Youkai noch keinen Zentimeter bewegt hatte.

>>Was ist?<<

>>Ich weiß nicht, ob er möchte, das ich mit ihm ein Zimmer teile. Ich meine, hier ist es auch ganz gemütlich<<

Tenpou sah ihn mit hochgezogenen Augenbrauen an. Anschließend schüttelte er den Kopf.

>>So ein Unsinn. Wieso sollte er. Außerdem habe ich gerade eben auf dem Weg hierher gesehen, wie einige Männer ein weiteres Bett in Konzens Zimmer geschoben

haben. Also würde ich sagen, das er gar keine andere Wahl hat<<  
Son Goku war sich immer noch nicht sicher, dass es das richtige war.  
Erst als Tenpou Gensui ihn am Arm packte und ihn hinter sich herzog, bewegte er sich.

Es war bereits Nacht, als Konzen Doji sein Zimmer betrat. Seit dem Vorfall in seinem Arbeitszimmer, war er umhergewandelt, ohne ein bestimmtes Ziel vor Augen gehabt zu haben. Seine ganzen Gedanken hatten sich dabei ständig um den Youkai gedreht. Er verstand sich selbst nicht mehr. Erst diese Eifersucht, und dann dieser Kuss. Es ängstigte ihn.

Doch was am Schlimmsten für den Distanzierten war, waren diese Gefühle, die Son Goku in ihm auslösten, und die ihn zu all diesen Taten, Gedanken oder Wünschen verleiteten.

Konzen konnte einfach nicht anders, auch wenn er den Youkai erst seit heute kannte. Er hatte das Gefühl, auf ihn gewartet zu haben. Sein ganzes Leben lang.

Es überraschte Konzen nicht, ein weiteres Bett in seiner Kammer vorzufinden, in dem Goku schlief. Immerhin war ihm auf einem der Flure, während seiner rastlosen Wanderung, Kanzeon Botatsu begegnet, die ihm mit einem breiten Lächeln im Gesicht darüber erleuchtet hatte, was sie getan hatte.

Doch zu ihrer Überraschung war Konzens Reaktion darauf eine ganz andere gewesen, als sie erwartet hatte. Er hatte sie einfach auf dem Flur stehen lassen.

Und nun stand er hier. Hier vor Gokus Bett und betrachtete diesen beim Schlafen.

Der blondhaarige Mann vergrub sein Gesicht in den Händen. Was machte er da? Wieso zog ihn dieser Youkai so an? So viele Fragen, und keine einzige Antwort.

>>Konzen?<<

Der Angesprochene hob die violetten Augen. Son Goku war während seines innerlichen Kampfes aufgewacht und hatte sich in seinem Bett aufgesetzt.

Das silberne Licht des großen Mondes, der am Nachthimmel seine Bann zog fiel durch das weitläufige Fenster neben Gokus Bett. Es betonte die schlanken Brustmuskeln des Youkais, da dieser ohne Oberteil schlief, und verfang sich auch auf halber Länge in den goldenen Augen, die ihn fragend ansahen. Wie verführerisch sah Son Goku in diesem Augenblick aus.

Konzen wandte sich schnell von ihm ab.

>>Was habt ihr?<< hörte er die Stimme des Anderen hinter sich.

>>Nichts. Schlaf weiter<< presste er hervor.

Er hörte, wie Goku aufstand.

>>Verdammt noch mal, du sollst schlafen<< brüllte Konzen und verpasste dem Youkai eine Ohrfeige, da dieser ihn hatte zu sich umdrehen wollen.

Stille hielt Einzug, als Konzen geschockt über sich selbst, Son Goku anstarrte.

>>War es das, was ihr tun wolltet?<< erkundigte sich der Youkai nach einer weile.

Der Blondhaarige fasste sich zitternd an die Lippen. >>Nein<< murmelte er schließlich so leise, dass man es eigentlich unmöglich hatte hören können. Doch Son Goku hatte es gehört.

>>Was wollt ihr dann?<<

Hin und her gerissen, antwortet sein Gegenüber. >>Halt mich<<

Der Youkai kam dieser Bitte nach.

Sie standen eine ganze Zeitlang so da, in der Konzen Doji die Wärme der nackten Haut des Anderen in sich aufzog. Das Gefühl seiner Haut, sein Geruch, weckte einen weiteren Wunsch in ihm.

>>Küss mich<< flüsterte er an Gokus Brust.

Im Schein des Mondes, der ihr einziger Zeuge war, kam der Youkai auch dieser Bitte nach.

## Kapitel 6: Kapitel 6

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*

## Kapitel 7: Kapitel 7

Disclaimer: Diese Charaktere gehören nicht mir, und ich möchte mit ihnen auch kein Geld verdienen.

- Vor 500 Jahren-

>>Bist du sauer auf mich<< fragte Son Goku vorsichtig, als er Konzen Doji durch die Gänge des Tempels folgte.

Der Angesprochene blieb so abrupt stehen, dass der Youkai fast gegen ihn gelaufen wäre.

>>Nein<< meinte er und drehte sich zu ihm um. >>Es war in der Tat eine Abwechslung. Es ist manchmal gut, andere Dinge zu tun, um den Kopf für das wesentliche wieder frei zu bekommen<<

Der Youkai lächelte ihn an, und der Himmelsbewohner wurde rot. Er sah sich verstohlen um, und als er sicher sein konnte, dass sie niemand beobachtete, küsste er den Erdgeborenen flüchtig auf den Mund.

Anschließend drehte er sich schnell herum und ging weiter.

Goku blieb noch einen Augenblick stehen, doch dann schloss er zu ihm auf.

Als sie an einem Torbogen vorbeigingen, wehte ein lauer Wind herein und trug ein gelbes Blütenblatt in den Korridor. Es zog an Gokus Augen vorbei und segelte sanft zu Boden.

Der Youkai blieb stehen. Verwundert betrachtete er das Blütenblatt, das zu leuchten begann.

>>Son Goku<< hörte er plötzlich eine Stimme leise in seinem Kopf. Fragend sah er Konzen nach, der von alledem nichts mitzubekommen schien. Nein, das war nicht seine Stimme gewesen.

>>Son Goku<< erklang es wieder.

Der Angesprochene blickte durch den Torbogen in den dahinterliegenden Flur.

>>Son Goku<<

Wie durch einen Bann betrat der Youkai den Gang, und folgte ihm bis zu dessen Ende.

Erst als er sich in der Mitte einer mit gelben Blumen bewachsenen Wiese befand, kam er zu sich. Erstaunt blickte er sich um und erkannte, dass es sich dabei um die selbe handelte, auf der er Homura kennen gelernt hatte.

>>Was?.....<< fragte er sich leise.

>>Wir haben uns lange nicht gesehen, Son Goku<<

Erschrocken drehte sich der Youkai um und starrte in Homuras Gesicht. Wo war dieser so plötzlich hergekommen?

>>Homura?<<

Der Mann lächelte matt.

>>Wie? Woher?<< fragte Goku irritiert, ehe er seine Stirn in Falten legte. >>Hast du mich gerufen?<<

Homuras Blick wurde sanft. >>Ja, das habe ich. Und endlich hast du mich gehört <<meinte er und hob die Hand um eine Strähne von Gokus braunem Haar, die sanft im lauen Wind der über die Wiese wehte, zu berühren.

>>Drei Monate ist es her. Drei Monate, in denen ich durch die Hölle ging<<  
Son Goku legte den Kopf schief, als er die Verletzungen an den Armen seines Gegenübers erspähte. Er packte seine Hände.

>>Was ist denn das? Was ist passiert? << wollte er von ihm wissen.

Homura sah ihm tief in die Augen. >>Das sind Spuren von Peitschenhieben. Ich wurde für Verbrechen bestraft, die Andere begingen. Als Sünder des Himmels gebrandmarkt, ist das mein Schicksal<<

>>Schicksal? << rief Goku. >>Das ist nicht Schicksal, das ist Dummheit<<

Der Schwarzhaarige sah ihn verblüfft an.

>>Niemand verdient es, für Taten die andere begangen haben, bestraft zu werden. Sünder des Himmels hin oder her. Und diejenigen die sich das gefallen lassen, sind in meinen Augen einfach nur dumm<<

Homura sah in erst noch einen Augenblick lang erstaunt an, bevor er loslachte.

>>Du hast recht<< stimmte er dem Youkai zu. >>Ich habe mir das schon viel zu lange gefallen lassen. Ich bin es leid, der Fußabtreter für diese Himmelsbewohner zu sein<<  
Er umschlang Goku mit beiden Armen und drückte ihn an sich.

>>Doch ich hatte nie die nötige Macht, es ihnen heimzuzahlen<< er machte eine kurze Pause. >>Bis vor 3 Monaten.....<<

Son Goku erstarrte in seinen Armen zu einer Salzsäule.

>>„Du“ bist der Schlüssel, zu meiner Erlösung. Du und deine Kraft, die man nur noch erwecken muss<< flüsterte Homura an Gokus Schulter. >>Du wirst sie dafür büßen lassen, und dann werden wir beide Frei sein <<

Der Youkai verstand kein Wort von dem was er hörte. Erlösung? Schlüssel? Welche Kraft?

>>Wirst du mir helfen? <<

Son Goku wusste keine Antwort auf diese Frage. Zu verwirrend waren Homuras Worte für ihn.

>>Son Goku<< sagte der Schwarzhaarige und hob seinen Kopf, um dem Youkai wieder in die Augen sehen zu können.

Goku hatte das Gefühl den Boden unter den Füßen zu verlieren, als sich ihre Blicke trafen.

>>Son Goku<< wiederholte der Andere, wie eine Beschwörungsformel, und strich ihm mit dem Daumen über die Unterlippe, ehe er seinen Kopf senkte und ihn küsste.

Als wäre er eine Statue stand der Youkai da, unfähig sich zu bewegen. Er konnte nicht glauben, was hier passierte. Die Zunge des anderen zwängte sich zwischen seine Lippen und begann seine Mundhöhle zu erforschen. Goku wollte sich wehren, doch irgendetwas in ihm ließ es nicht zu. Teilnahmslos war er zu diesem Kuss verdammt.

>>Was wird das, wenn es fertig ist<< erklang plötzlich eine Stimme.

Homura löste sich von den Lippen des Youkais und blickte mit zusammengekniffenen Augen Konzen Doji an, der, als er bemerkt hatte, dass Goku nicht mehr hinter ihm war, sich auf die Suche begeben hatte.

>>Wonach sieht es denn für dich aus<< konterte Homura mit einer Gegenfrage. Eine frostige Atmosphäre legte sich über sie.

>>Lass ihn los<< zischte Konzen, und sah ihn finster an.

>>Und wenn ich nicht will? << Als Beweis drückte der Andere Goku noch fester an sich.

>>Dann wirst du die Konsequenzen dafür tragen müssen<< erwiderte der Goldhaarige und verschränkte die Arme vor der Brust.

Homura schätzte die Situation ab und kam zu dem Schluss, dass es besser war

nachzugeben. Vorerst.

Doch ließ er es sich nicht nehmen Son Goku vorher noch einen Kuss zu stehlen.

Als er ihn losließ, sackte der Youkai in sich zusammen. Er hatte das Gefühl, als wäre sämtliche Kraft aus seinem Körper gesogen worden.

>>Du gehst mir wirklich auf die Nerven<< sagte Homura und ging auf Konzen Doji zu.

>>Das geb ich gerne zurück<< erwiderte der andere und fügte hinzu. >>Lass deine Finger von ihm<<

Der Schwarzhaarige zog die Brauen hoch. >>Wer will mich denn daran hindern? << Er machte eine kleine Pause. >>DU?<<

Der Himmelsbewohner antwortete ihm nicht, also sprach der Sünder weiter. >>Dass wir uns richtig verstehen. Ich habe begonnen diesen Youkai zu lieben. Ihm habe ich es zu verdanken, dass ich in den letzten 3 Monaten nicht dem Wahnsinn verfallen bin. Allein der Gedanke an ihn und dass ich ihn wieder sehen wollte, hielt mich am Leben<<

Auch wenn Konzen keine nennenswerte Reaktion auf dieses Geständnis zeigte, so zuckte doch sein linkes Auge.

>>Und das ist nicht alles<< sagte Homura um noch eins draufzusetzen. >>Ihr alle habt keine Ahnung, wie wertvoll er ist. „IHR“ solltet „IHM“ mehr Respekt zollen. Aber das versteht ihr Hochmütigen Himmelsbewohner nicht. Ihr, die ihr denkt, die Krone der Schöpfung zu sein<<

>>Und was ist mit dir? << wollte Konzen wissen, nachdem er sich das Ganze ruhig angehört hatte.

Homura lächelte hinterhältig. >>Ich werde den Funken entfachen, zum schwarzen Feuer eurer Vernichtung<<

Der Himmelsbewohner zog fragend die Brauen zusammen, beließ es aber dabei. Mit einem Verrückten zu reden, brachte niemandem etwas. Schon gar nicht ihm.

>>Wir gehen<< wandte er schließlich das Wort an Goku, der noch immer auf seinem Hintern saß.

>>Deine Liebe zu ihm wird dein Verhängnis sein. Er ist nicht für dich geboren worden, Konzen Doji<<

Konzen funkelte Homura an. >>Was weißt du denn schon?<< fauchte er, den genug war genug.

>>Ich kann in dein Herz blicken, auch wenn du versuchst es zu verbergen. Ich sehe deine Sehnsucht, deine Wünsche, deine Liebe<<

Die Augen des Angesprochenen weiteten sich.

>>Du bist für mich ein offenes Buch<< sagte Homura ruhig, und freute sich darüber, den ehrenwerten Neffen Kanzeon Botatsus in die Enge zu treiben. >>Dein Untergang steht kurz bevor<<

>>Ist der Sünder auf einmal unter die Hellseher gegangen?<< fragte Konzen belustigt und mit einem matten Lächeln auf den Lippen, das aber nicht die Wachsamkeit in seinen Augen erreichte.

>>Nein<< erklärte der Andere und zuckte mit den Schultern.

>>Wieso denkst du dann zu wissen, wann mein Untergang ist, wenn du nichts weiter als ein jämmerlicher, meines Mitleids nicht würdiger Sünder des Himmels bist<<

Ein Faustschlag ins Gesicht konnte nicht schmerzhafter sein.

Homura biss so fest die Zähne zusammen, dass seine Wangenknochen hervortraten. Ein unbändiger Hass loderte in ihm auf.

>>Komm jetzt<< sagte Konzen in Gokus Richtung, als er mit Zufriedenheit feststellte,

dass seine Worte die gewünschte Wirkung hervorgerufen hatten.

>>Er wird eines Tages mir gehören<< hörte er die entschlossene, leise Stimme Homuras.

Konzen sah ihn mit seinen tief violetten Augen an, die erwiderten: >>Nur über meine Leiche<<

>>Wird's bald? Ich hab nicht den ganzen Tag Zeit<< meinte der Goldhaarige, als Goku noch immer nur da saß und sie beobachtete. >>Oder willst du hier bei ihm bleiben<< Er sah den Youkai mit einem traurigen und schmerzvollen Blick an, der diesem zeigte, was es dem Himmelsbewohner bedeutete, wenn er sich gegen ihn wand.

Dieser Blick brachte Goku seine Kräfte wieder und er sprang auf.

>>Konzen?<<

Dieser drehte sich um und verschwand.

Als der Youkai an Homura vorüberging, wurde er am Arm gepackt. Ihre Blicke trafen sich und Goku riss sich von ihm los um seinem Himmelsbewohner zu folgen.

Homura blickte den beiden nach. >>Nur über deine Leiche? Das kannst du haben, Konzen Doji<<

>>Es tut mir leid<< murmelte Son Goku eine Entschuldigung, als sie in ihren Räumen waren. Konzen Doji reagierte nicht darauf. Er schnappte sich die Zeitung, die auf einem Tisch lag, setzte sich und schlug sie auf. Dabei blickte er Goku kein einziges mal an.

Der Erdgeborene wäre lieber tausend Tode gestorben, als von dem Himmelsbewohner so ignoriert zu werden.

Vorsichtig näherte er sich ihm. >>Konzen?<<

Eine Seite der Zeitung wurde umgeblättert.

Goku machte einen zweiten Anlauf. >>Konzen?<<

Nichts ausser Zeitungsrascheln drang durch den Raum.

Der Erdgeborene war kurz davor aufzugeben, als er etwas entdeckte. Konzens Knöchel traten weiß hervor, so fest hielt er die Zeitung umklammert. Goku Schlussfolgerte daraus, dass es dem Goldhaarigen doch nicht so egal war, wie er tat.

>>Ich hätte mich wehren.....<< setzte der Youkai noch einmal an und wurde barsch unterbrochen.

>>Zur Hölle ja<< brüllte Konzen, und knüllte die Zeitung zusammen. Er spürte wieder diese Eifersucht in sich wüten, denn die Worte dieses verdammten Homuras gingen ihm einfach nicht aus dem Kopf. Genau so wenig das Bild ihres Kusses.

>>Du bist Eifersüchtig<< sagte der Erdgeborene, als es ihm dämmerte.

>>Was denkst du denn? Natürlich bin ich Eifersüchtig, wenn du jemanden anderen küsst als mich, oder wenn mir jemand gesteht, das er sich in dich verliebt hat und denkt, er sei besser für dich<<

Son Goku lächelte.

>>Was lächelst du denn jetzt so? Ich finde das gar nicht witzig<<

>>Ich bin glücklich, weil du mir durch deine Eifersucht zeigst, wie viel ich dir bedeute<< erklärte der Youkai.

Mit einem Schlag war Konzen Dojis Wut verblasst. Sein Herz quoll über, und ohne Vorwarnung, sprang er auf und warf sich in Gokus Arme, die ihn fest umschlossen.

>>Du verdammte Youkai<< flüsterte er. >>Wieso kann ich dir nicht mehr böse sein, wenn du mich so anlächelst<<

Son Goku grinste in sich hinein. Es war gut zu wissen, das sein Lächeln eine vernichtende Wirkung auf Konzen hatte. Er würde es häufiger benutzen.

Sie waren beide gerade in einem innigen Kuss versunken, als der sechste Sinn des Youkais plötzlich etwas wahrnahm. Es war eine kalte und von Hass, durch und durch erfüllte Aura. Goku riss seine Augen auf und erkannte aus ihrem Winkel, einen dunklen Schatten, der auf sie zusprang.

>>TÖTEN.....ICH WERDE IHN TÖTEN.....<< erklang eine unmenschliche Stimme in seinem Kopf.

Es passierte alles so schnell, dass der Youkai das Gefühl hatte es wäre nur ein düsterer Alptraum, der ihn peinigen wollte.

Doch es war keiner. Und er würde nicht mehr daraus aufwachen.

Son Goku erkannte dies, als er auf den leblosen und blutüberströmten Körper Konzens, in seinen Armen herab blickte.

## Kapitel 8: Kapitel 8

Disclaimer: Diese Charaktere gehören nicht mir, und ich möchte mit ihnen auch kein Geld verdienen.

- Vor 500 Jahren-

Eine gewaltige Explosion ließ den Himmelstempel bis in seine Grundfeste erzittern. Dunkle Flammen, die aus dem Nichts zu kommen schienen, brannten sich einen Weg durch die langen Flure und verschlangen alles in ihrem ohrenbetäubenden Getöse. Grelle Todesschreie, von überraschten Tempelbewohner die den Flammen zum Opfer fielen hallten weit durch den erschütterten Tempel und waren mit dem Laut unendlicher Qualen gemischt.

>>Was zur Hölle geht hier vor?<< rief General Kenren Taisho, als der Boden erneut unter seinen Füßen bebte und er sich an einem Bücherregal in Tenpou Gensuis Büro festhielt.

>>Ich weiß es nicht<< antwortete sein Freund und wankte zur Türe, wobei er umherfliegenden Bücher ausweichen musste.

Als er den Knauf der Türe berührte, spürte er eine leichte Wärme in seiner Handfläche, was seine feinen Armhärchen dazu brachte, sich warnend aufzurichten.

Langsam bewegte er den Knauf und öffnete die Türe.

Eine unglaubliche Hitze schlug ihm entgegen und schnürte ihm die Luft ab. Er hielt den Atem an und hob schützend die Arme vor das Gesicht, während er den langen Flur vor sich beobachtete.

Nichts war zu sehen. Aber woher kam dann diese wahnsinnige Hitze, die sich selbst in seine Knochen festsetzte?

Wie als Antwort, auf seine Frage, schoss plötzlich eine Welle aus schwarzem Feuer um die Ecke und rollte auf ihn zu.

>>Heilige Scheiße<< hörte er Kenrens leise Stimme, die Fassungslos klang.

Der General war dicht hinter ihn getreten.

Noch während sich das Feuer unheilvoll in Tenpous Brille widerspiegelte, griff er nach dem Arm des rothaarigen Mannes und machte auf dem Absatz kehrt.

In letzter Sekunde warfen sich beide durch das Fenster des Büros ins Freie und damit in Sicherheit.

>>Heiß, heiß<< brüllte Kenren und wälzte sich auf der Veranda hin und her. Einige seiner roten Haare, wie auch ein Teil seines schwarzen Mantels, waren, bei der überstürzten Flucht, leicht angesengt worden.

Schließlich setzte er sich auf und blickte zurück. >>Heilige Scheiße<< wiederholte er die Worte, als er in den lichterloh brennenden Raum starrte, aus dessen Fenster die dunklen Flammen züngelten. >>Was ist das?<<

>>Keine Ahnung<< erwiderte der Brillenträger, der neben ihm stand und wehmütig sein Büro betrachtete, dass nun einem Hochofen glich.

All die schönen Bücher und Schriftrollen, die er jahrelang mühsam zusammengetragen hatte, waren in nur einem winzigen Bruchteil einer Sekunde in Flammen aufgegangen. Ein schwerer Seufzer kroch über seine Lippen.

General Kenren Taisho sah zu seinem Freund auf und erhob sich. Freundschaftlich legte er ihm die Hand auf die Schulter.

>>Es tut mir leid. Ich weiß, wie viel dir deine Bücher bedeutet haben<<

Tenpou zuckte mit den Schultern.

>>Bücher kann man ersetzen, das Leben nicht<<

Es war die Wahrheit, und auch wieder nicht. Den einige der Exemplare seiner Sammlungen waren Unikate gewesen, und waren nun für immer verloren.

Kenren suchte nach einem lockeren Spruch, mit dem er seinen Freund einwenig aufmuntern konnte, als plötzlich ein lautes Knacken zu hören war.

Beide Männer sprangen mit einem großen Satz zurück, als ein Teil der Überdachung der Veranda herunterbrach und in den Flammen unterging.

Die ohnehin schon große Hitze wurde noch unerträglicher.

>>Hier können wir nicht länger bleiben. Es wird zu gefährlich<< schrie der rothaarige Mann gegen das Getöse des Feuer an.

Sein Gefährte nickte, als plötzlich eine kleine Menschengruppe, angeführt von Lord Nataka den freien Platz betrat.

In den Gesichtern der Menschen, die hinter dem Gott herliefen wie eine Gruppe zusammengepferchter Hühner, konnte man das Grauen und die Angst, die jedem einzelnen von ihnen im Leibe saß, deutlich ansehen.

>>Offizier Tenpou Gensui! General Kenren Taisho!<< rief ihnen der junge Lord entgegen und beschleunigte sein Tempo, so dass sein Gefolge kaum nachkam.

>>Lord Nataka<< erwiderte der Offizier mit einer leichten Verbeugung, da er, trotz des herrschenden Chaos, die Ethiktee gegenüber einer höher gestellten Persönlichkeit, wahrte.

Ganz im Gegensatz zu dem Verhalten des Generals, der hochmütig die Nase hob. „Er“ hatte die 3 Monate Abstinenz und Alkoholentzugs nicht vergessen.

Der Gott des Krieges, hatte weder die Zeit, noch den Nerv, sich um solche unbedeutende Nebensächlichkeiten, wie den verletzten Stolz eines einzelnen Mannes, zu widmen.

Er gab einen kurzen Befehl, an einen Mann der dicht hinter ihm lief, und der die Gruppe weiter in Sicherheit führen sollte, während er bei den beiden Männern stehen blieb.

>>Wisst ihr, was hier vor sich geht?<< erkundigte sich der braunhaarige Brillenträger, als sich die Gruppe von ihnen entfernt hatte, und er sicher gehen konnte, dass niemand sie hörte.

Denn nichts war schlimmer als eine hysterische Menschenmasse.

>>Das haben wir eurem „Freund“ zu verdanken<< gab der Gott knapp angebunden zurück und seine goldenen Auen wurden hart wie Stein. Seine schlanken Finger umfassten das Heft seines Krumschwertes fester, und die mächtigen Schriftzeichen, die in die todbringende Klinge eingraviert worden waren, begannen unheilvoll in kaltem Blau zu glühen.

Wie viele Youkais durch dieses mächtige Schwert gefallen waren, konnte man schon lange nicht mehr festhalten.

Kenren und Tenpou zogen beide die Stirn in Falten, als sie den Jungen vor sich betrachteten.

>>Welcher Freund?<< sprachen sie wie aus einem Munde.

Lord Nataka biss die Zähne zusammen. >>Son Goku<< spie er aus.

Es waren nur zwei Worte, die er aber mit soviel Abscheu aussprach, dass man denken

mochte sie würden ihm auf der Zunge wehtun, und einen bitteren Nachgeschmack hinterlassen.

Vielleicht war es auch so.

>>SON GOKU????<< riefen die beiden Männer erneut, wie aus einem Munde.

Ein kurzes Kopfnicken des Lords war Antwort genug.

General Kenren fuhr sich mit der Hand durch das angesengte Haar und blickte zurück zu den Flamen. >>Aber wie??<< wollte er wissen, den er konnte sich einfach nicht vorstellen, dass dieser dumme Affe, für das ganze Chaos verantwortlich war.

Der ohnehin schon düstere Blick Lord Natakus wurde noch finsterer. Gerade als er etwas erwidern wollte, kam ihm Tenpous leise geflüsterte Worte dazwischen.

>>Ich verstehe<< meinte dieser mehr zu sich selbst, als zu den Anderen und kam aus der Faltschlagung seiner Stirn nicht mehr heraus.

Schon bei seiner ersten Begegnung mit Son Goku, hatte er den „vagen“ Verdacht gehabt, dass dieser Youkai mehr war, als es den Anschein hatte. Dass es sich dabei aber um so etwas handeln könnte, dieser Gedanke, wäre dem Offizier nicht einmal in seinen schlimmsten Alpträumen gekommen.

>>Toll, dass wenigstens du das verstehst. Aber könnt mal jemand so gnädig sein und „mir“ erklären, was „das alles“<< Kenren machte eine weit ausholende Geste mit seinem Arm, der den gesamten Himmelstempel beinhalten sollte, der in Chaos verfiel >>mit Son Goku zu tun hat?<<

>>Dazu haben wir keine Zeit<< meinte der Lord. >>Ich habe einen Fehler begangen, als ich zuließ, dass er sich hier in diesem Tempel aufhalten darf. Ich sah die Gefahr und habe mich doch von Kanzeon Botatsu breitschlagen lassen. Dass es meine Schuld ist, gebe ich zu.<<

Ungläubig blickten die beiden Männer den Gott des Krieges an. Ein Zugeständnis dass er einen Fehler begangen hatte, war etwas sehr seltenes.

>>Aber ich werde diesen Fehler ausmerzen<<

Tenpou und Kenren waren sich sicher, dass das, was jetzt kam, ihnen ganz sicher nicht gefallen würde.

>>Ich habe bereits den Befehl gegeben, dass der Youkai Son Goku auf der Stelle zu töten ist, sobald man ihn entdeckt<< sprach Lord Nataka weiter, ohne dabei sein junges Gesicht zu verziehen.

Mochte er manchmal auch ein Kind sein, in solchen Angelegenheiten, war er ein gnadenloser und gefürchteter Jäger.

Der General, wie auch der Offizier, konnten kein Wort dazu sagen.

>>Ihr beide tötet auch gut daran, diesem Befehl folge zu leisten. Vergesst eure „sogenannte Freundschaft“ mit diesem Monster<< sagte der Gott.

Es war ein Befehl, der ihnen sagte, das sie keine Wahl hatten, ohne dafür mit schrecklichen Konsequenzen rechnen zu müssen.

Der Lord wirbelte herum und verschwand mit schnellen Schritten, die niemanden daran zweifeln ließen, dass er auf der Suche nach seiner Beute war.

>>Das ist nicht gut. Das ist gar nicht gut<< murmelte Kenren.

>>Wir müssen Goku vor ihnen finden<< meinte Tenpou.

>>Aber wo sollen wir anfangen zu suchen. Er könnte überall sein<< gab der Rothaarige zu bedenken.

Sein Freund schob sich die Brille auf der Nase zurecht. >>Wir sollten da anfangen, wo die höchste Wahrscheinlichkeit ist<<

Erneut sagten sie wie ein Chor >>Konzen Doji<<

Zu den Gemächern des Himmelsbewohners zu kommen, war ein schweres und vor allem lebensgefährliches Unterfangen. Nicht selten steckten die beiden Freunde in einer Sackgasse, aus Feuer oder heruntergestürzten Deckenteile.

Auf ihrer Suche, trafen sie viele Menschen, die um ihr Leben rannten und dabei kein Rücksicht auf andere nahmen. Sie stießen sich gegenseitige zu Boden und trampelten ihre eigenen Leute fast zu tode.

Wie schon gesagt, eine hysterische Menschenmasse, war das schlimmste.

Nicht selten bebte die Erde unter ihren Füßen und zwang sie, sich an der Mauer festzuhalten und eine ungewollte Pause einzulegen.

Was für eine Macht konnte so große sein, den Himmelstempel so zu erschüttern.

>>UND WAS JETZT?<< schrie Kenren gegen den Lärm der Flamen an. >>DAS WAR DER LETZTE WEG<< Er wich einen Schritt von dem Feuer zurück, das nach ihm greifen wollte.

Tenpou presste seine Lippen zu einer dünnen Linie zusammen. Alle Wege zu Konzens Gemächern waren versperrt.

Er kramte in seinem Bewusstsein, in dem sich eine Karte des Himmelstempels befand und suchte nach einer, vielleicht übersehene Möglichkeit doch weiter zu kommen. Seine grünen Augen wanderten hin und her, und blieben schließlich verwundert stehen, als sie hinaus auf den freien Platz wanderten, der rechts neben ihm lag. >>Was zum Teufel.....<<

Wie durch einen Band gezogen, kletterte er über die Trümmer der einstigen Wand, die den Flur von dem Platz getrennt hatte, und blieb auf halber Strecke, starr stehen.

>>KENREN<<

Der General warf einen letzten verächtlichen Blick auf das Feuer und folgte anschließend dem Ruf seines Freundes.

>>Mein Gott<< murmelte er, als er bei seinem Gefährten angelangt war und sich ihm das unglaublich Bild einer totalen Zerstörung bot.

Ihm gefror das Blut in den Adern und sein Herz setzte einen Moment zu schlagen aus.

>>Was um Himmelswillen.....<< flüsterte er fassungslos.

Sie standen unweit vor einem riesigen Loch, das durch mehrere Wände gesprengt worden war, und direkt in Konzens Dojis Räumen führte. Mächtige Steinbrocken, von einer dicke bis zu 3 Metern, lagen umher und zeugten von einer Zerstörungskraft die unfassbar war und sich nur vage erahnen ließ.

Keiner der beiden Betrachter hatte Zweifel, dass dieses Werk, von der ersten und größten Explosion stammte.

Über die Bruchstücke der einstigen massiven Steinwände kletternd, beschritten sie ihren schweren Weg zu Konzens Gemächern.

>>Wie kann das möglich sein<< schnaufte Kenren und stemmte sich die Arme ins Kreuz, als er endlich auf einem Steinbrocken stand.

Tenpou hievte sich zu ihm hoch und schnappte ebenfalls nach Luft. Er blickte zurück zu ihrem Ausgangspunkt. Sie waren noch nicht weit gekommen, und ihm fehlte schon der Atem? Er hatte definitiv zu viel Zeit mit lesen verbracht.

>>Ist das alles wirklich Gokus Schuld?<< hörte er die leise Stimme seine Freundes, die plötzlich wehmütig klang.

Der Offizier richtete sich auf und blickte wie sein Freund auf das Chaos, das vor ihnen lag.

>>Ich befürchte schon<<

>>Aber wie?<< Man konnte eindeutig erkenne, dass Kenren es nicht glauben konnte,

oder wollte.

>>Ich wünschte ich wüsste es<< gestand Tenpou, und machte sich daran, auf der anderen Seite wieder hinab zu steigen.

Kenren beugte sich zu ihm hinunter und ergriff ihn am Arm. >>Aber woher wisst ihr alle dann, das es Goku ist? Vielleicht ist es ja jemand anderes.<<

Ein trauriger Ausdruck setzte sich auf die Gesichtszüge des Braunhaarigen Mannes und der General ließ ihn los. Die Hoffnung starb immer zu letzt.

Nach einer Ewigkeit wie es schien, kamen sie endlich in Konzens Räume an, in denen es nicht besser aussah, als im Rest des Tempels.

>>KONZEN?<< riefen beide und trennte sich, um ihren Freund zu suchen. Schlimme Befürchtungen stiegen in ihnen hoch, als sie die Zerstörung an ihrem Ursprungspunkt sahen.

>> KONZEN?<< Doch ihnen wurde keine Antwort geschenkt.

>>Tenpou, hier her<< schrie plötzlich Kenren.

Der Gerufene eilte um den Stein, hinter dem der General verschwundne war und erstarrte neben ihm zu einer Salzsäule.

Konzen Doji lag, vollkommen blutüberströmt auf dem Boden, vor ihnen.

Zu erst konnte sich keiner von den beiden bewegen, da diese Tatsache sich wie ein übler Alptraum anfühlte. Doch Tenpou gewann als erster seine Fassung wieder.

>>KONZEN!!!!<< rief er aus und rannte zu ihm, um sich neben ihm nieder zu lassen.

Vorsichtig hob er den leblosen Körper an.

>>Was ist nur passiert??<< fragte er, als würde er von dem Mann in seinen Armen eine Antwort erwarten.

>>Er ist tot. Wir kommen zu spät<< stammelte Kenren und taumelte einen Schritt zurück. Seine Hand tastete nach dem Stein an seiner Seite, an dem er halt suchte.

Tenpou Gensui schloss für einen Moment seine Augen und kämpfte gegen den Kummer an, der ihn zu übermannen drohte. Der Stich einer Klinge ins Herz, hätte nicht schmerzvoller sein können.

>>VERDAMMTE SCHEIßE<< bellte General Kenren und schlug mit der Rechten, so fest gegen den Fels neben sich, dass ein Abdruck seiner Faust zurückblieb. Eine noch nie zuvor verspürte Wut stieg in ihm auf. Nicht auf Konzen, Tenpou oder sogar Goku. Nein.

Diese Wut richtete sich allein gegen ihn und seinen Unfähigkeit, seine Freunde, die nicht gerade zahlreich waren, zu schützen. Tränen stiegen ihm in die Augen.

Auch wenn er sich mit Konzen mehr gestritten hatte, als sonst irgendetwas, so war er doch einer seiner treuesten Freunde gewesen, wenn es darauf angekommen war. Ihn zu verlieren, war ein herber Schlag, von dem er sich so schnell nicht erholen würde.

Kenren atmete tief durch und wischte sich mit dem verschmutzten Ärmel seines Mantel die Tränen aus dem Gesicht. Er richtete seinen roten Augen auf Tenpou.

>>Hat das auch Goku getan?<< fragte er tonlos.

Der Kopf des anderen schnellte hoch. Ungläubig, dass er auch nur in betracht zog, dass Goku Konzen getötet haben konnte, schockierte ihn. Doch noch mehr bestürzte es ihn, dass er selbst nicht wusste, was er denken sollte.

Er blicke zurück auf den Leichnam in seinen Armen und erblasste.

Konzens Lippen bewegten sich, auch wenn es nur sehr leicht war.

Und sie sprachen nur ein Wort.

>>GOKU<<



## Kapitel 9: Kapitel 9

Disclaimer: Diese Charaktere gehören nicht mir, und ich möchte mit ihnen auch kein Geld verdienen.

- Vor 500 Jahren-

Ungläubig starrte er den Körper in seinen Armen an, und konnte nicht glauben, was ihm seine Augen zeigten.

War es eine Sinnestäuschung? Wüsste er sich etwa so sehr, das Konzen noch am Leben war, dass ihm sein Kopf eine Halluzination vorgaukelte? Denn niemand konnte eine solche Verletzung, wie er sie trug überleben.

>>Goku.....<< Wieder bewegte sich die schmalen Lippen.

Nein, er bildete sich das nicht ein. Konzen war noch am Leben, und er rief nach Goku. Nach „seinem“ Goku.

Tenpous stets wachsamen Augen war es nicht entgangen, dass sich zwischen dem Himmelsbewohner und dem Youkai mehr, als nur eine rein freundschaftliche Zuneigung entwickelt hatte. Auch wenn Konzen Doji es niemals zugeben würde, so hatte er sein, stolzes und unberührbares Herz, an Goku verloren, der ihn mit seiner Art überrumpelt hatte.

Für den Bruchteil einer Sekunde huschte ein Lächeln über Tenpous Lippen, doch dann wurde er wieder erst.

Konzen verlor viel Blut. Zuviel, um noch länger am Leben zu bleiben. Er musste die Wunde stillen. Doch das war leichter gesagt, als getan. Wenn er die Wunde abschnürte, lief er Gefahr, die Blutzufuhr zu anderen wichtigen Organen abzutrennen, und „das“ war Konzens sicherer Tod. So blieb ihm nur die Möglichkeit, die Wunde so schnell wie möglich, mit einem Druckverband zu verbinden.

Tenpou zog seinen Mantel aus, und begann ihn in lange Stücke zu zerreißen.

>>Was tust du denn da?<< fragte General Kenren, der durch das reißende Geräusch des Stoffes, aus seinen dunklen Gedanken geholt worden war. Verwirrt beobachtete er seinen braunhaarigen Freund.

>>Er lebt<< gab dieser knapp zurück, und riss noch einen Streifen aus seinem ehemaligen Mantel.

Es dauerte einen Moment, bis Kenren die Worte verstand.

>>WAS?<< rief er anschließend aus und ließ sich zu Tenpou auf den Boden fallen. Er betrachtete Konzen, dessen Lippen noch immer nach Goku riefen.

>>Aber wie?<<

>>Ich weiß nicht, aber das ist jetzt auch nicht wichtig. Wenn wir die Blutung nicht zum Stillstand bekommen, hat er keinen Chance<< erklärte der Brillenträger und fügte dann mit bestimmender Stimme hinzu >>Heb ihn an<<

Kenren tat, wie ihm geheißen wurde und richtete vorsichtig Konzens Körper auf. Tenpou drückte eine großes Stück seines Mantels auf die Wunde, und legte anschließend die beiden Ärmel, die er fest zusammengerollt hatte und die die Kompression übernehmen sollten darauf. Anschließend schlang er einige zusammengeknotete Stränge seines Mantelverbandes darum, und betrachtete seinen provisorischen Druckverband.

Er war jämmerlich, aber dennoch besser als nichts.

>>Was tun wir jetzt?<< wollte Kenren von ihm wissen.

Tenpou rieb sich die Augen mit Zeigefinger und Daumen und rückte sich anschließend wieder die Brille auf der Nase zurecht. Das war eine gute Frage. Er zweifelte nicht daran, dass sich alle medizinbewanderte Personen des Himmelsstempels, auf der Flucht vor dem Feuer befanden. Er verzog die Lippen zu einer dünnen Linie.

>>Wohin soll ich dich nur bringen, Konzen<< dachte er wehmütig.

Kenrens Augen wanderten zwischen Tenpou und Konzen hin und her. Gebannt wartete er auf eine Antwort, und wusste doch, dass er sie nicht bekommen würde.

Sein Freund, war genauso ratlos wie er selbst.

Ein weiteres Erdbeben, ließ die Grundfeste des Tempels erzittern.

>>Was macht dieser dumme Affe nur?<< zischte der General und hob beide Arme über den Kopf, um ihn vor kleinen niederprasselnden Steinen zu schützen, die sich von der Decke gelöst hatten.

>>Jemand muss ihn aufhalten, oder er vernichtet noch den gesamten Tempel<< sagte Tenpou, der sich leicht über Konzen gestützt hatte, um diesen ebenfalls vor den kleinen Deckensteinen zu schützen. Seine grünen Augen bohrten sich dabei direkt in die seines Freundes.

Es dauerte einen Augenblick, bis dieser seine Worte begriff.

>>WAS? Willst du damit sagen, ich soll ihn aufhalten?<< rief der rothaarige Mann aus und hätte sich fast an den Worten verschluckt.

>>Wir müssen ihn vor Lord Natakū finden, oder er wird ihn töten<< gab Tenpou zurück, und wusste selbst nicht genau, wenn er eigentlich damit meinte.

Würde Lord Natakū, Gokū töten? Oder Gokū, Lord Natakū? Im schlimmsten Falle, würden sich beide gegenseitig niederstrecken.

Kenren war noch immer wie gelähmt, und im stillen hoffte er, dass Tenpou nur einen „sehr“ schlechten Scherz gemacht hatte. Doch als ihm ein zweiter dringlicher Blick, durch eine Brille hindurch zugeworfen wurde, war ihm klar, dass er vergeblich wartete. Also erhob er sich, mit vulgären Flüchen auf den Lippen, und betrachtete das Chaos, das um sie herum herrschte. Eine tiefe Denkfalte zeichnete sich auf seiner ansonsten glatten Stirn ab.

Wie in aller Welt, sollte er jemanden oder etwas aufhalten, das zu solch einer Zerstörung fähig war.

>>Aufhalten? Dass ich nicht lache. Soll ich ihm vielleicht eine Banane vor die Füße werfen, und darauf hoffen, dass er sich, wie seine Artgenossen draufstürzt?<<

>>Das ist nicht witzig<< erwiderte Tenpou mit finsterem Blick.

>>Ich weiß, ich weiß<< grummelte Kenren und winkte abwehrend mit der Hand. Er seufzte tief.

Ein Plan musste geschmiedet werden. Aber das war leichter gesagt, als getan. Denn zu Kenrens Wesen war nur zu sagen, dass er nicht der Mann fürs Pläneschmieden war, sondern eher der Mann der spontanen Tat. Er seufzte erneut tief. Das konnte nur schief gehen.

>>Kenren<< meldete sich Tenpous drängende Stimme hinter ihm zu Wort.

>>Ja, ja, ich geh ja schon. Aber lass dir eines gesagt sein. Wenn ich bei dem Versuch, sterbe, kannst du dich darauf verlassen, dass ich dich bis an dein Lebensende als Geist heimsuche<<

Es war General Kenrens voller Ernst. Sein Freund würde seines Lebens nicht mehr glücklich werden.

Mit diesem Satz kehrte er ihm den Rücken zu und machte sich auf den Weg, zu seiner

unmöglichen und planlosen Mission.

Tenpou konnte sich gegen das Lächeln, das sich auf seinen Zügen bildete nicht wehren. Dieser Mann war wirklich unmöglich.

Als die Gestalt hinter dem nächsten Felsbrocken verschwunden war, widmete er sich wieder ganz seinem Patienten. Was sollte er nur mit ihm tun? Wohin sollte er ihn bringen?

Während der junge Mann sein Hirn zermartete auf der Suche nach einer Lösung, wurde er plötzlich am Arm ergriffen und zwei tief violette Augen starrten ihn an.

>>Go...ku<<

Für einen winzigen Augenblick war Tenpou vor Überraschung wie zu einer Salzsäule erstarrt, doch dann erwiderte er >>Ganz ruhig. Du bist schwer verletzt. Spar dir deine Kräfte<<

>>Go...ku. Wo.....ist.....er?<<

>>Das ist jetzt nicht wichtig. Du musst zuer.....<<

Der Griff um seinen Arm wurde fester.

>>Wo?<<

Tenpou erkannte, dass es keinen Sinn hatte. Konzens gesamtes Denken drehte sich nur um den Youkai. Also sagte er mit ruhiger Stimme.

>>Ich weiß nicht, wo Goku ist. Kenren ist auf der Suche nach ihm, und will ihn aufhalten, bevor er noch den gesamten Tempel zerstört<<

Konzens Augen ließen von ihm ab und wanderten über die Zerstörung, die um sie herum herrschte. Es schien, als würde er erst jetzt seine Umgebung wahrnehmen.

>>Lord Nataka hat den Befehl gegeben, ihn zu töten<< erklärte der braunhaarige Mann weiter, der ihm diese wichtige Information nicht vorenthalten wollte.

Konzen Dojis Augen flogen zu ihm zurück und sahen ihn ungläubig an.

>>Vielleicht.....<< Er machte eine kurze Pause >>...ist es auch besser so<<

>>N...ein<< keuchte Konzen und ließ ihn los. Obwohl er schwer Verletzt war, versuchte er sich aufzurichten.

>>Was tust du da?<< schrie Tenpou und wollt ihn daran hintern, doch seine Hände wurden erbarmungslos zur Seite geschlagen.

>>I...ch brauche.....keine.....Hilfe.....von einem.....Verräter...<<

Das letzte Wort, war wie ein Schlag ins Gesicht. Als wäre er von einem Blitz getroffen worden, saß Tenpou Gensui auf dem Boden, und sah mit leerem Blick dem verletzten Himmelsbewohner nach, der mit torkelnden Schritten versuchte vorwärts zu kommen.

>>Dieser dumme Youkai<< dachte Konzen und stützte sich mit einer Hand, schwer atmend gegen einen Felsbrocken. Die andere lag auf seiner Verletzung, aus der bereits erneut große Mengen von Blut floss.

Er würde sterben, daran hegte er keinen Zweifel, doch vorher musste er Goku aufhalten. Er wusste, dass niemand, außer ihm dazu in der Lage war. Also durfte er jetzt noch nicht sterben.

>>Warte auf mich<< murmelte er und stieß sich von dem Felsen ab um weiter zu wanken.

>>Ich bin gleich bei dir<<

Konzen Doji ging ein paar Schritte, und brach dann auf die Knie zusammen. Er hatte keine Kraft mehr. Die Schmerzen waren einfach zu stark. Blut begann bereit aus seinem Mund zu quellen und er wischte es sich angewidert mit dem Arm ab.

Energisch schüttelte er den Kopf. Aufgeben durfte er nicht. Er musste weiter. Schon allein Wegen des Bildes, welches sich ständig in seinem Kopf wiederholte.

Er hatte ihn gesehen.

Ihn, den Youkai, der in Son Goku schlummerte, und nun erwacht war. Ein Monster, eine Bestie, die dem Wahnsinn verfallen war, und nun nach Blut und Tod schrie. Der goldhaarige Mann erhob sich wieder auf seinen zitternden Beinen, und ging ein Stück, als er erneut drohte zusammen zu brechen. Doch dieses mal wurde er aufgefangen.

>>Es tut mir leid<< flüsterte Tenpou und hielt ihn fest. >>Ich hätte das nicht sagen sollen. Goku ist unser Freund<<

Konzen blickte ihn einen Augenblick forschend an, doch dann lächelte er matt.

>>Ich werde dich zu ihm bringen<< erklärte der Brillenträger und beide machten sich auf den Weg, ihren Freund und Geliebten zu suchen.

General Kenren Taisho stieß einen erstaunten Pfiff aus, und blickte auf die Trümmer des Südflügels des Tempels.

>>Das nenn ich eine Schlagkraft<< meinte er zu sich selbst und kletterte anschließend weiter. Ihm war noch immer keine Plan eingefallen, wie er diesen „dummen Affen“ aufhalten sollte. Und es wurde langsam wirklich Zeit, für einen Plan. Denn irgendwie hatte Kenren das Gefühl, dass er nicht mehr weit von seinem Ziel entfernt war. Und das lag nicht nur daran, dass ihm eine unglaubliche Hitze entgegenschlug. All seine Sinne sprangen an, und seine Nackenhaare stellten sich warnend auf.

>>Na Klasse<< brummte er und straffte die Schultern.

Er stieg über einen großen Steinhaufen und ging weiter durch einen halbzerfallenen Torbogen, als ihm fast die Augen aus dem Kopf quellten.

>>Bei allen Göttern....<< murmelte er und konnte nicht glauben, was ihm seine Augen zeigten.

Normalerweise, wäre hier der große Vorplatz des Tempels gewesen, wo Feste gefeiert oder Paraden abgehalten wurden. Doch nun, war es ein Meer aus rotem Blut und leblosen Körpern.

Kenren konnte, nein er wollte nicht glauben was er sah, und doch stieg ihm der metallene Geruch des vielen Blutes in die Nase, und zeigte ihm, das alles real war.

Zum ersten Mal in seinem Leben, verspürte der General Angst. Tiefe Angst, die sich selbst in seinen Kochen festsetzte.

Eine Übelkeit stieg in ihm auf und er hielt sich schnell die Hand vor den Mund, als er „ihn“ erblickte. Seine roten Augen weiteten sich.

In der Mitte des roten Meeres stand Son Goku, oder eher das, was aus ihm geworden war. Über und über mit dem Blut seiner Opfern bedeckt, die Zahlreich waren.

Trotz der Hitze die der Youkai ausstrahlte, wurde es Kenren bitter kalt, und er begann zu zittern.

Während er so dastand, am Rande des Leibermeeres, trat aus einem weiteren Seitenbogen ein Soldat heraus. Wie auch der General zuvor blicke er sich ungläubig um und entdeckte schließlich Son Goku, der regungslos in der Mitte stand, als würde er einfach nur warten.

>>Du Monster<< brüllt der Soldat und stürzte, mit seinem Speer in der Hand, auf den Youkai zu.

Entsetzen packte General Kenren und er rannte los, um den armen Mann aufzuhalten, der nur Lord Natakus Befehl, den Youkais zu töten folgte. >>Nicht du Idiot<< schrie er, doch es war bereits zu spät.

Der Soldat war keine 3 Schritte weit gekommen, da wurde er auch schon von einem Dämonenarm durchbohrt.

Als wäre er mitten im Laufen gefroren, blieb der General stehen und starrte

fassungslos auf das was sich vor ihm abspielte. Der Speer des Durchbohrten glitt ihm aus der Hand und fiel zu Boden. Sein Körper erschlaffte und hing haltlos auf Son Gokus Arm. Dieser legte den Kopf schief und betrachtete sein Werk, als er es anschließend in die Luft hob und von sich warf. Wie Blut, das von einer Klinge geschleudert wurde.

Der dumpfe Laut der Leiche, als sie auf die Anderen fiel, ließ einen noch stärkere Übelkeit in Kenren aufsteigen.

Doch das war in diesem Augenblick sein kleinstes Problem. Denn er war von den zwei Golden Youkaiaugen entdeckt worden. Für einen Augenblick trafen sich ihre Blicke, und dann war der Dämon auch schon verschwunden.

General Kenren hatte es nur seinem reinen Instinkt und seinen Reflexen zu verdanken, dass er nicht schon bei dem ersten Angriff Son Gokus das Zeitliche segnete. Er hatte seinen Arm ergriffen, noch bevor dieser, wie bei dem Soldanten zuvor, sich durch „seine“ Brust bohren konnte.

>>Verfluchte Scheiße<< keuchte er und benötigte seine ganze Kraft, um gegen den Youkai bestehen zu könne. Dieser Kontakt, ermöglichte es dem Mann, einen kurzen Blick auf das blutbedeckte Gesicht Son Gokus zu werfen. Es war nicht mehr das selbe, welches er kannte. Eine groteske Maske, des Wahnsinns und der Mordlust.

>>Du dumme Affe<< schnappte der General, und bemerkte plötzlich, dass der Arme seines Gegners ungewöhnlich heiß wurde. Fast so, wie ein Stück Eisen in einem Hochofen.

>>Ach du Scheiße<< dachte er und ließ ihn los, um sich mit einem Sprung in Sicherheit zu bringen. Es war keine Sekunde zu früh. Denn aus der Handfläche des Youkais schoss eine Frontäne aus dunklem Feuer, die mit Sicherheit nichts von ihm übrig gelassen hätte außer einem Häufchen Asche.

>>Das hätte ins Auge gehen können<< murmelte der Geflüchtete, doch zu mehr blieb ihm keine Zeit. Denn Son Goku ging zu einem erneuten Angriff über. Diesen allerdings, konnte der General nicht abwehren, den dazu hatte der Youkai ihm viel zu schnell nachgesetzt. Eine blutverschmierte Hand, ergriff sein Gesicht, und mit einem lauten Krachen, traf sein Hinterkopf den harten Steinboden.

Kenren trat nach seinem Peiniger, doch die Tritte ließen den Youkai völlig unberührt. Die Luft unter der Handfläche Son Gokus, die ihn gnadenlos am Boden hielt, wurde immer knapper, und die Befreiungsversuche des Mannes, der unter ihr lag, wurden mit jeder Sekunden wilder, da er nicht vorhatte, zu ersticken.

Doch mit jeder weiteren Sekunde die verstrich, bemerkte Kenren, wie seine Kräfte nachließen, und sich sein Blickfeld verdunkelt. Seine Lunge begann zu brennen, und er wusste, wenn er nicht sofort freikam, würde er das Bewusstsein verlieren, und somit tot sein.

Aber wie aus heiterem Himmel, wurde die Last der Hand plötzlich von ihm genommen und er konnte nach Luft schnappen. Langsam klärte sich sein Blickfeld wieder und er erkannte eine Klinge, die nur sehr knapp sein linkes Ohr verfehlt hatte.

Es war ein Krummschwert, auf dessen Klinge, blaue Schriftzeichen glühten.

Nur eine Person konnte dieses Schwert schwingen.

>>Lord....Nataku<< sagte Kenren und blickte an dem Schwert hoch, bis zu dessen Besitzer.

Der junge Gott aber, hielt seine goldenen Augen stur auf den Feind gerichtet, der seiner Attacke mit einem schnellen Sprung nach hinten ausgewichen war.

>>Verschwindet<< richtete er das Wort knapp an Kenren, der sich aufgesetzt hatte.

>>Das hier ist nicht euer Kampf<<

Überrascht sah der General den Gott des Krieges an, der solchen Situationen weit mehr gewachsenen war, als andere.

Lord Natakū hob seine Waffe und richtete sie auf den Youkai.

>>Youkai Son Goku. Empfange die Strafe, für deine abscheulichen Taten<< Mit diesem Satz, rannte er auf seinen Gegner zu, der nichts weiter für ihn übrig hatte, als ein verzerrtes Grinsen.

Der Kampf, welcher danach entbrannte, würde selbst in 1000 Jahren, noch seines gleichen suchen. Beide, Dämon wie auch Gott, waren mit einer Schnelligkeit gesegnet, die für ein normales Auge unmöglich war zu folgen.

Der Boden unter ihren Füßen erzitterte, und eine Kraft wurde freigesetzt, die über alles hinausging, was der General je erlebt hatte. Hier trafen sich zwei ebenbürtige Kämpfer. Hier trafen sich Licht und Dunkelheit.

Kenren versuchte, soweit es ihm möglich war, dem Kampf mit den Augen zu folgen. „Verschwinden?“ Daran dachte er nicht einmal im Traum.

Die gewaltigen Druckwellen die die Kämpfenden verursachten, drückten ihn immer weiter nach hinten weg, und bewegten selbst die toten Körpern, die um sie herumlagen.

Wie lange sich, der Gott und der Youkai bekämpften, konnte der Zuschauer nicht sagen. Er hatte jedes Zeitgefühl verloren. Aber eines wusste er genau. Der Kampf, würde bald seinen Höhepunkt erreichen und einem der beiden den Tod bescheren.

Es tat Kenren in der Seele weh, wenn er daran dachte, das es vielleicht Goku sein konnte. Doch er hatte keine Ahnung wie er es verhindern sollte. Er selbst konnte dem Youkai nichts entgegenbringen. Es gab wohl keine Rettung für diesen dummen Affen. Bedrückt ließ er den Kopf hängen und wischte sich eine kleine Träne aus dem Augenwinkel.

Währenddessen hatte Lord Natakū alle Hände voll damit zu tun, die Attacken des Youkais abzuwehren und zu kontern. So einen Dämon wie dieser, war ihm noch nie zuvor unter die Augen gekommen, und er verfluchte ihn, und sich selbst dafür, dass er es zugelassen hatte, dass dieses Monster hier leben durfte.

Eine weitere schwarze Flammensäule wurde ihm entgegen geschleudert und er wehrte sie mit der Klinge seines Krummschwertes ab. Aber anders als zuvor, ließ ihre Kraft mit der Zeit nicht nach, sondern wurde noch stärker und heißer.

Bevor Lord Natakū wusste was geschah, wurde er von dem Feuer, wie unter einer Kuppe eingeschlossen. Das einzige was ihm das Leben rettete, war sein Schwert, welches unter der Hitze und der Macht zu zittern begann.

Wie ein Todesengel, drang der Youkai durch die Wand aus schwarzen Flammen und sprang auf sein Opfer zu. Da der Gott nichts weiter tun konnte, als sein Schwert vor sich zu halten, um nicht zu verbrennen, war er der Attacke des Angreifers schutzlos ausgeliefert.

Lord Natakū hatte mit seinem Ende gerechnet, doch schon wieder erwartete ihn etwas neues. Son Goku nahm seinen Kopf in die Hände und blickte ihn mit seinem mordgierigen Youkaiaugen an. Es war nur einen Augenblick doch er reicht aus, um Lord Natakū, den Gott des Krieges zu besiegen, in dem er seine Seele verbrannte.

Kenren starrte auf die Kuppe aus schwarzem Feuer und wünschte sich, er könne erkennen, was drinnen vor sich ging. Doch es dauerte nicht lange, und es offenbarte sich ihm.

Was sich zu erkennen gab, ließ ihm das ansonsten heiße Blut in den Adern gefrieren.

Lord Nataka hing schlaf zwischen den Händen Son Gokus. Sein Schwert, war zu Boden gegangen, und seinen goldenen Augen blicken leer vor sich hin.

Wie eine lebende Hülle, ohne Inhalt.

Der Youkai ließ den seelenlosen Gott zu Boden fallen und richtete nun seine Aufmerksamkeit wieder der einzigen noch lebenden Person auf dem Feld zu.

>>Na gut<< meinte dieser und erhob sich. Er straffte die Schultern. >>Wenn ich schon sterbe, dann will ich es dir wenigsten schwer machen.<<

General Kenren Taisho stellte sich in Position, um alles was da kommen mochte abzuwehren, als er plötzlich an der Schulter ergriffen wurde.

Erschrocken dreht er sich um und holte aus. Er verfehlte Tenpou Gensuis Gesicht nur um ein paar Millimeter, da dieser den Kopf zur Seite gelegt hatte, bevor ihn der hartgeführte Schlag getroffen hätte.

>>Was für ein herzlicher Empfang<< brummt der Neuankömmling.

Kenren kniff ein paar mal die Augen zu, um sicher zu gehen, dass er richtig sah.

>>Tenpou?<<

Sein Freund nickte.

>>Aber was machst du denn hier?<< fragte der erstaunte Mann und fügte mit dem selben Atemzug hinzu >>Was ist mit Konzen?<<

Der Blick seines Gegenübers wurde traurig. Er hob seine Hand und deutete hinter ihn. Kenren folgte der Geste und stieß einen Schrei des Entsetzens aus.

>>Konzen<< brüllte er und wollte losstürmen, doch eine Hand auf seiner Schulter hinderte ihn daran.

Er blickte zurück zu seinem Freund, dessen Augen mehr sagten, als alle Worte dieser Welt.

Konzen Doji wankte über das Meer von Leichen, auf den Youkai zu, der ihn aus wachsamem Augen heraus beobachtete und sich sicher fragte, ob diese jämmerliche Gestalt, die da auf ihn zukam, es wert war, von ihm getötet zu werden. Wahrscheinlich spürte er bereits, dass Konzen dem Tode näher war, als dem Leben.

>>Verfluchte Scheiße<< dachte der Himmelsbewohner und schleppte sich weiter. Sein ganzer Körper rebellierte gegen ihn und wollte nur noch schlafen. Doch wenn er jetzt zusammenbrach, war das das Ende, und nicht nur für ihn.

Niemand würde Son Goku dann noch aufhalten können, und er wollte nicht, dass er weiter wütete, und noch mehr Schuld auf sich nahm.

Sie trennten jetzt nur noch wenige Meter, als der Youkai plötzlich vor ihm zurückwich. Seine tierischen Instinkte mussten ihm gesagt haben, dass dieser Mann gefährlich war.

Die goldenen Augen formten sich zu schmalen Schlitzern und er stieß einen Laut aus, der einem durch Mark und Bein ging.

Doch Konzen wankte weiter. Er ließ sich nicht von dem Gebrüll und den drohenden Blicken einschüchtern.

Immer weiter wich der Dämon vor ihm zurück, denn er spürte eine Macht, die die seinige bei weitem übertraf.

Wie ein Tier, das in die Enge getrieben wurde knurrte er ihn an, bevor er schließlich, mit einem gewaltigen Satz auf Konzen zusprang, und ihm den Arm durch den Körper ramnte.

In diesem schrecklichen Augenblick, schien die Welt still zu stehen und den Atem anzuhalten.

Der Himmelsbewohner spürte nur kurz einen heftigen Schmerz, bevor seine Beine

unter ihm nachgaben und er langsam zu Boden glitt, wohin ihm Son Goku folgte. Etwas in seinem Innern, hatte in jenem Moment, als sich sein Arm durch das Fleisch gebohrt hatte erkannt, dass er etwas schreckliches getan hatte.

>>Schon gut<< murmelte Konzen und spukte Blut. >>Ist schon gut<<

Der Youkai gab leise Laute von sich, die wie ein fast menschliches Wimmern klangen. Konzen richtete sich halb auf, und stich mit seiner zitternden Hand über das Gesicht seines Geliebten.

Er musste lächeln, als er die großen Youkaiaugen betrachtete, die in diesem Moment, denn Son Gokus so ähnlich waren.

>>Ich weiß, dass es dich noch gibt Son Goku. Irgendwo da drinnen<< flüsterte Konzen, und merkte, wie sich seine Lungen langsam mit Blut füllten.

>>Mir bleibt nicht mehr viel Zeit. Also höre mir gut zu, denn ich werde es nur einmal sagen<<

Der Himmelsbewohner sammelte seine ganze Kraft, um für diesen einen Satz, noch einmal gegen den Tod anzukämpfen.

>>Ich liebe dich<<

Kaum, dass das letzte Wort über seine Lippen gekommen war, wich das Leben entgültig aus Konzen Doji, und er starb in den Armen seines Geliebten, der durch sein Geständnis sein altes Ich wiederfand.